

Starkes Land

BADEN-WÜRTTEMBERG

Mitforschen statt zuschauen

Künstliche Intelligenz könnte Wirtschaft und Gesellschaft revolutionieren. Auch Baden-Württemberg will bei der Schlüsseltechnologie mitmischen.



Digitaler Schengen-Raum

Digitalisierungsexperte Guido Zimmermann über Künstliche Intelligenz.



Kultur nach Corona

Der junge Kulturmanager Steven Walter im Interview.



Kleine Abenteuer daheim

Für Andreas Braun erhält Urlaub eine neue Bedeutung.



NEU



**HECO-TOPIX®-plus:
Macht die Besten besser.**



Zusammenzieh-Effekt ganz ohne Vorspannen.



Optimierte Gewindesteigung für jede Schraubenlänge.



Einhändig arbeiten geht jetzt auch mit Edelstahl.

www.heco-topix-plus.com

Liebe Leser!

Baden-Württemberg könne bei Künstlicher Intelligenz ein Testlabor für ganz Deutschland sein, meint Guido Zimmermann, Digitalisierungsexperte bei der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW). Im Interview zur Titelstory, das unser Autor Fabian Busch mit ihm geführt hat, wird das „Revolutionspotenzial“ von KI für Wirtschaft und Gesellschaft beleuchtet. Wichtig ist dabei, dass Wissenschaft und Unternehmen zusammenwirken, um gegen die Mitbewerber aus In- und Ausland zu bestehen.

Das ist aber nur eines der vielen aktuellen Themen, die Sie in dieser Ausgabe von Starkes Land Baden-Württemberg finden werden. Wir widmen uns unter anderem der starken Bauwirtschaft und der Allianz Industrie 4.0, die ebenfalls durch Digitalisierung und den Klimawandel vor großen Herausforderungen stehen. Die Digitalisierung betrifft natürlich auch stark das Thema Studium, ein anderer Themenschwerpunkt dieser Ausgabe. Und in der Welt der Kultur sprechen wir mit dem neuen Intendanten des Bonner Beethovenfestes, Steven Walter, über die Zeit während und nach Corona.

Schlussendlich kommt auch der Genuss – in unserer Strecke über Schmeck den Süden – ebenso wenig zu kurz wie ein paar Tipps für den Urlaub in den nahen Alpen. Andreas Braun, Geschäftsführer der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, setzt hingegen auf die kleinen Abenteuer vor der Haustür.

Viel Vergnügen mit unserem Regionalmagazin wünscht Ihnen das Team des Verlages Ablinger Garber.

Erfolgsgeschichten aus der Region

Unser Regionalmagazin „Starkes Land“ hat die Region im Fokus. Wir bringen Geschichten, die ebenso gut recherchiert wie nützlich und unterhaltsam sind: Storys über mittelständische Größen und Start-ups, über Kultur und Lifestyle, über Menschen und Projekte, die weit über die Region hinaus erfolgreich sind.



Medienturm Hall in Tirol

[] Ablinger Garber

Medienturm · 6060 Hall in Tirol, Österreich
Tel. +43 5223 513-0 · info@AblingerGarber.com
www.AblingerGarber.com

Impressum: Herausgeber: Ablinger & Garber GmbH; **Leitung Deutschland:** Emanuel Garber, Matthias Häussler; **Projektleitung:** Garber Advertising GmbH (Emanuel Garber, Matthias Häussler); **Redaktion:** Fabian Busch, Christian Eder, Gregor Gierden (Gastautor), Andrea Lichtfuss, Frieder Pfeiffer, David Riedlspurger, Gloria Staud, Marcus Weckesser; **Koordination:** Karin Ablinger-Hauser, Karin Müller, Monika Schlögl; **Grafik & Produktion:** Christian Frey, Franziska Lener, Kathrin Marcher; **Advertorials/Anzeigen:** Tasso Astl, Klaus Grabherr, Priska Junker, Astrid Kröll, Silvia Moser, Claudia Schwarz, Evelin Tütsch, Marcus Tütsch; **Geschäftsführung:** Walter Garber; **Druck:** Stark Druck, Pforzheim. **Coverfoto:** LBBW/F. Eppler (1), Daniel Barth Photography (2), TMBW/Kreymborg (3)

Hinweis zur Genderformulierung: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder die weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

Starkes Land Baden-Württemberg ist ein Promotion-Magazin des Verlages Ablinger Garber für die Leser des SPIEGEL.



Cover: Künstliche Intelligenz wird uns in den nächsten Jahren verstärkt begleiten. Baden-Württemberg will dabei vorne mitmischen. Mehr dazu auf Seite 4

TITELSTORY

4 Mitforschen statt zuschauen
Baden-Württemberg will bei der Künstlichen Intelligenz mitmischen.

INTERVIEW

8 Digitaler Schengen-Raum
Guido Zimmermann sieht das Land als Testlabor für Deutschland.

WIRTSCHAFT

12 Bauwirtschaft
Innovationen für den Klimaschutz.

21 Allianz Industrie 4.0
Baden-Württemberg gibt im Technologiebereich den Takt vor.

28 Studieren in BW
Ein Besuch in der Denkfabrik Deutschlands.

PANORAMA

36 Erlebnisreiches Baden-Württemberg
Tipps für die kommenden Monate.

38 Schmeck den Süden
Ausgezeichnete Bio-Musterregionen.

44 Kultur nach Corona
Der Kulturmanager Steven Walter im Interview.

46 Die kleinen Abenteuer daheim
Tourismusmanager Andreas Braun im Gespräch.

48 Urlaubserlebnis Alpen
Die Highlights von Sommer und Herbst.



Im europaweit einzigartigen 4D-Körperscanner lassen sich am Max-Planck-Institut für intelligente Systeme Bewegungen des menschlichen Körpers genau erfassen.

Mitforschen statt zuschauen

Künstliche Intelligenz könnte Wirtschaft und Gesellschaft revolutionieren. Auch Baden-Württemberg will bei der Schlüsseltechnologie mitmischen – im Zusammenspiel von Wissenschaft und Unternehmen. Das Motto in der Konkurrenz mit dem In- und Ausland lautet: Gemeinsam sind wir stark.

von Fabian Busch

Es dürfte noch ein langer Weg sein, bis der Name so bekannt ist wie das kalifornische Vorbild, das Silicon Valley. Doch es geht voran im Cyber Valley. In gar nicht mal so kleinen Schritten. Die Handelsplattform Amazon will in Tübingen ein Forschungs- und Entwicklungszentrum bauen, auch der Technologieriese Bosch investiert dort 100 Millionen Euro in seinen „AI Campus“. Beide Unternehmen gehören zu den Partnern des eigenen Angaben zufolge größten Forschungskonsortiums zur Künstlichen Intelligenz in ganz Europa. Die Schlüsseltechnologie werde in absehbarer Zeit „bahnbrechende wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Chancen und Herausforderungen“ produzieren, sagt Philipp Hennig, Co-Sprecher des Cyber Valley. Die Initiative soll dafür sorgen, dass der Südwesten dabei mitredet und mitforscht. „Es ist wichtig, diese Chancen zu nutzen und sie nicht anderen zu überlassen“, so Hennig.

Wenn von Digitalisierung und Zukunftsstrategien die Rede ist, kommt kein Gespräch mehr ohne das Wort Künstliche Intelligenz – kurz KI – aus. Dabei ist der Begriff für viele Menschen immer noch schwer zu fassen. Gemeint ist in der Regel eine Technologie, die es Maschinen oder Software ermöglicht, „intelligent“ Probleme zu lösen oder Aufgaben zu erfüllen. Vor allem das maschinelle Lernen treibt die Entwicklung voran: Mit Hilfe von Algorithmen sollen Maschinen ähnlich handeln, wie es ein denkender Mensch machen würde. Die

Anwendungsmöglichkeiten sind praktisch unbegrenzt: Roboter, Spracherkennungssoftware, automatische Bildverbesserung in Kameras oder selbstfahrende Autos sind besonders anschauliche Beispiele. Doch KI kommt auch bei Online-Suchmaschinen oder in zahlreichen Geschäftsprozessen zum Einsatz.

Weltweite Leitregion

Groß ist derzeit der Wettbewerb um Ideen, Konzepte, Köpfe. Innerhalb Deutschlands und weltweit. Der Südwesten hat sich hier besonders hohe Ziele gesetzt: Baden-Württemberg soll „weltweite Leitregion des digitalen Wandels“ werden und setzt dabei auf die Schlüsseltechnologie KI, heißt es in einem Positionspapier der Landesregierung. Die Voraussetzungen sind vielversprechend: Baden-Württemberg verfügt über eine technische Wissenschaftslandschaft, die deutschlandweit ihresgleichen sucht – mit staatlichen Hochschulen und privaten Einrichtungen, die Spitzenforschung betreiben. Auf der anderen Seite stehen Weltkonzerne genau wie ein vielfältiger Mittelstand und eine wachsende Start-up-Szene, die Technologie dort einsetzen, wo sie gebraucht wird. Die große Herausforderung allerdings lautet: Wie bringt man das alles zusammen? Wie findet Spitzenforschung ihren Weg in die Praxis?

Die einfache Antwort lautet im Fall des Cyber Valley: Nähe und Austausch. „Industrielabore entstehen hier direkt auf dem Campus“, erklärt Philipp Hennig. Die »

Unternehmen agieren so im Alltag mit den Studierenden, die für sie die Fachkräfte von morgen sind. Im Gegenzug lernen auch die Studierenden die wirtschaftliche Seite schon früh kennen.“

Zehn neue Forschungsgruppen werden in Stuttgart und Tübingen aufgebaut, Wissenschaftler haben zudem die Möglichkeit, Unterstützung aus einem Forschungsfonds



„Die Gesellschaft erwartet, dass wir gemeinsam etwas Positives erreichen.“

Philipp Hennig, Professor Universität Tübingen

zu beantragen. „Nachwuchsforscher können nach der Promotion so ihren eigenen Themen nachgehen. Sie haben zum Teil große, wilde Ideen, die aber realisierbar sein müssen“, erklärt Philipp Hennig. Auch wenn die beteiligten Unternehmen diesen Fonds mitfinanzieren – es sei nicht so, dass sie hier Forschung zu eigenen Zwecken einkaufen: „Über den Fonds wird keine Auftragsforschung finanziert. Die Initiativen für Projekte liegen bei den Nachwuchsforschern.“

Nanoroboter im Körper

Hennig selbst beschäftigt sich als Professor für Maschinelles Lernen an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und als Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für intelligente Systeme vor allem mit Grundlagenforschung – auch die gehört zum Auftrag des Cyber Valley: „Maschinelles Lernen funktioniert noch lange nicht so zuverlässig, wie wir es von der Informatik kennen. Wir sind der Meinung, dass es effizienter und robuster werden muss“, erklärt er. „Künstliche



„Die Technologie muss zum Geschäftsmodell passen.“

Jan Wiesenberger, Forschungszentrum Informatik

Intelligenz entwickelt sich derzeit zu einem der größten Energieverbraucher. Bei der Effizienz gibt es dort noch viel zu verbessern – auch um Ressourcen zu schonen.“

Der Kreativität der Forscher sind keine Grenzen gesetzt, die Anwendungsmöglichkeiten der Künstlichen Intelligenz breit: Die



Nanoroboter warten im Max-Planck-Institut für intelligente Systeme auf ihren Einsatz.

Wissenschaftler Katherine Kuchenbecker und Metin Sitti tüfteln am Max-Planck-Institut für intelligente Systeme zum Beispiel an winzigen Nanorobotern, die in den menschlichen Körper „eingeschleust“ werden können, um dort etwa Operationen vorzunehmen. Die Forschungsgruppe Computervision um Michael Black wiederum arbeitet an der Modellierung des menschlichen Körpers von außen: Genaue Modelle des Körpers und seiner Bewegung sind zum Beispiel wichtig, damit autonom fahrende Autos Menschen erkennen können.

Spezieller Hub in Karlsruhe

Beim Thema KI führt in Baden-Württemberg, aber auch an Karlsruhe kein Weg vorbei. Die Haid-und-Neu-Straße und ihre Umgebung haben sich einen Ruf als Technologiemeile erarbeitet – mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und zahlreichen weiteren Einrichtungen, Initiativen und Unternehmen. Die Anstrengungen auf dem Feld der KI hat auch die Bundesregierung anerkannt: Karlsruhe sei „deutschlandweit der bedeutendste Standort für die Entwicklung und Anwendung Künstlicher Intelligenz“, schreibt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Der dortige „Digital Hub Artificial Intelligence“ trägt als einer von zwölf Kompetenzstandorten zur Vernetzung von Wissenschaft und Gründerszene den Titel de:Hub.

Gemanagt wird der Hub vom Digitalen Innovationszentrum (DIZ), einer gemeinsamen Initiative des Forschungszentrums Informatik (FZI) und des Hightech-Netzwerks Cyber-Forums. Er soll unter anderem als Anlaufstelle für Unternehmerinnen und Unternehmer dienen. „Es geht darum, zu-



„Die Anwendungsmöglichkeiten von KI sind sehr vielseitig.“

Stephan Müller, Geschäftsführer inovex

nächst einen Überblick, ein Gefühl dafür zu bekommen, was man mit dieser neuen Technologie anfangen kann“, erklärt FZI-Vorstand Jan Wiesenberger. „Das, was bereits realisiert wurde, wollen wir nach außen hin gut sichtbar darstellen. Damit auch derjenige, der noch keine konkrete Vorstellung hat, in einem Katalog von Beispielen blättern kann.“ Es gehe nicht darum, jemandem eine Technologie um der Technologie willen aufzuzwingen. „Es muss zum Geschäftsmodell eines Unternehmens passen oder ein neues Geschäftsmodell schaffen. Dafür braucht

man kreative Köpfe, die sich von dem inspirieren lassen, was an anderer Stelle schon gemacht wurde.“

Zu den Experten, die sich im de:Hub einbringen, gehört Stephan Müller, Gründer und Geschäftsführer des IT-Dienstleisters inovex. Es gebe im Bereich KI bereits einige Hubs, sagt Müller. Einige seien sehr forschungsnah, andere werden von großen Unternehmen finanziert, die damit primär eigene Interessen verfolgen. „Wir sind hier in der Region sehr mittelständisch geprägt. Das Ziel ist, angewandte KI vor allem kleinen und mittleren Unternehmen zur Verfügung zu stellen.“ Müller hat die Erfahrung gemacht, dass die Bedeutung der Technologie der Wirtschaft inzwischen sehr bewusst ist. „Da aber die Anwendungsmöglichkeiten von KI sehr vielseitig sind, erschlägt sie viele und ist schwer greifbar. Das gilt gerade für kleinere Unternehmen, die kein Millionenbudget zur Verfügung haben.“

Aufklärung ist nötig

Im Mittelpunkt steht beim de:Hub der Austausch: Vertreter von größeren und kleineren Unternehmen treffen zusammen, manche sind schon Experten auf dem Gebiet, manche fangen erst an, darüber nachzudenken. „Da ist es wichtig, Aufklärung zu betreiben, Fragen der Weiterbildung und Qualifikation aufzugreifen“, erklärt Frauke Goll, die das

DIZ und beim FZI den Bereich Innovation, Strategie und Transfer leitet. „Man sollte angewandte Künstliche Intelligenz als ganzheitlichen Prozess begreifen.“

Wie aber kann auch ein kleiner Betrieb von KI profitieren? Jens Beyer, Mitgründer des IT-Start-ups Lavrio Solutions, das auch KI-Module für Unternehmen anbietet, nennt ein Beispiel: Den Webshop eines Maschinenbauherstellers habe man so gestaltet, dass das Programm den Kunden in der ganzen Welt Ersatzteile vorschlagen kann, die sie wahrscheinlich für ihre eigenen Maschinen benötigen. Das treibe die gesamte Digitalisierung des Unternehmens voran, ist Beyer überzeugt. „Es gibt sehr schöne Anwendungsfälle, mit denen man direkt einen Mehrwert für das Unternehmen schaffen kann.“ Beyer ist begeistert von den Möglichkeiten, die der Hub der Branche bietet. „Ich bin immer wieder überrascht, wie viel unkomplizierte staatliche Unterstützung wir beim Thema KI bekommen. Aus Sicht eines kleinen Unternehmens bewegt sich da gerade sehr viel – und darüber bin ich auch sehr froh.“

„Gemeinsam Positives erreichen“

Karlsruhe hat zwar einen hervorragenden Ruf auf dem Gebiet – trotzdem befindet sich die Region im Konkurrenzkampf mit anderen Standorten, die ebenfalls um Unternehmen und kluge Köpfe buhlen. inovex-Geschäftsführer Müller glaubt aber, dass die Region gut aufgestellt ist: „Wir haben hier viele Champions und eine breite Streuung in der Wirtschaft. Wir haben tolle Forschungseinrichtungen, viele gute



„Man sollte angewandte KI als ganzheitlichen Prozess begreifen.“

Frauke Goll, Digitales Innovationszentrum

Absolventen und damit einen sehr breiten Nachwuchs. Wenn man das alles zusammennimmt, haben wir in der Region einen Vorteil gegenüber anderen.“

Einen großen Player, ein dominantes Unternehmen wie die amerikanischen Tech-Giganten gibt es in Karlsruhe natürlich nicht. Jan Wiesenberger glaubt, dass es daher der beste Weg ist, wenn sich viele Akteure zusammenschließen: „Die Kernidee des Hubs ist die Zusammenarbeit. Menschen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, reden miteinander, tauschen sich aus, helfen sich gegenseitig. Dadurch kann man aus einem

kleinteiligen Wirtschaftsgeflecht nach außen hin einen großen, starken Partner machen, der aber sehr viel stabiler ist als ein einzelner Großkonzern, weil er auf mehreren Füßen steht.“ Allerdings: Wünschenswert sei es



„KI kann einen direkten Mehrwert für Unternehmen schaffen.“

Jens Beyer, Lavrio Solution

durchaus, wenn sich mehr größere Unternehmen mit Marktmacht beteiligen. Immer auf Augenhöhe und in einem fairen Zusammenspiel mit den Kleineren. „Das würde Baden-Württemberg als Wirtschaftsstandort noch weiter stärken.“

Bei allen Chancen, bei aller Begeisterung, die das Thema in Wissenschaft und Wirtschaft auslöst: Künstliche Intelligenz ist in der Gesellschaft immer noch mit Zweifeln behaftet. Wollen wir wirklich, dass Maschinen so lernen wie wir? Welche ethischen Fragen stellen sich, wenn sie immer komplexere und wichtige Aufgaben übernehmen? Cyber-Valley-Sprecher Philipp Hennig findet es immens wichtig, sich darüber auszutauschen – und zwar hier vor Ort. Auch deswegen seien die Initiativen in diesem Bereich so wichtig. „Wir führen diese Debatten in Tübingen zusammen mit der Bevölkerung und zusammen mit Sozial- und Geisteswissenschaftlern – und zwar durchaus robust und ganzheitlich, auch über Themen wie Fairness und Privatsphäre“, sagt er. „Die Erwartung der Gesellschaft ist, dass wir mit der Künstlichen Intelligenz gemeinsam etwas Positives erreichen.“

Partner des Cyber Valley

Dem Forschungskonsortium gehören neben dem Land Baden-Württemberg elf weitere Partner an: Die wissenschaftlichen Mitglieder sind die Max-Planck-Gesellschaft, die Universitäten Stuttgart und Tübingen und die Fraunhofer-Gesellschaft. Aus der Wirtschaft sind Amazon, BMW, Bosch, Daimler, Porsche, der Ingenieurdienstleister IAV und der Technologiekonzern ZF Friedrichshafen im Boot. Unterstützung kommt zudem von der Christian Bürkert-, der Gips-Schüle-, der Vector- und der Carl-Zeiss-Stiftung. Alle Partner investieren gemeinsam in einem ersten Schritt 165 Millionen Euro in das Projekt.

„Wir brauchen einen digitalen Schengen-Raum“

In der Forschung ist Europa Spitze, bei der Umsetzung in Geschäftsmodelle hapert es noch: Im Interview erklärt Guido Zimmermann, Digitalisierungsexperte bei der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), was beim Thema Künstliche Intelligenz jetzt passieren muss.

Das Interview führte Fabian Busch

STARKES LAND: Herr Zimmermann, beim Thema Künstliche Intelligenz scheinen Länder wie die USA und China den Deutschen einige Schritte voraus zu sein. Oder trägt dieser Eindruck?

GUIDO ZIMMERMANN: Ich denke, da muss man differenzieren. Bei der Forschung sind wir top. Im AI Index Report 2019 der Stanford University ist Europa in der Forschung ganz weit vorne. Bei den Patenten hinkt man aber schon hinter den USA hinterher. Und es hapert vor allem bei der Umsetzung in digitale Geschäftsmodelle. Den Business-to-Consumer-Markt mit Anbietern wie Google, Microsoft, Amazon hat Europa verloren. Es geht jetzt darum, im Business-to-Business-Bereich Pflöcke einzuschlagen, also im industriespezifischen Digitalmarkt. Wir können gut produzieren. Wir müssen es jetzt aber schaffen, die digitale Welt in die Industrieprozesse zu integrieren. Sowohl Big-Tech-Konzerne der USA als auch die chinesische Konkurrenz sind hier schon sehr weit vorangeschritten.

Inwiefern?

Mit Industrie 4.0 ist die Vernetzung von Maschinen über cyber-physikalische Systeme gemeint. Um die immensen Massen an Maschinendaten auswerten zu können, braucht man ein adäquates Datenbankmanagement-System und KI-Anwendungen. Gerade ein Mittelständler braucht dafür aber auch die nötige digitale Infrastruktur. In Deutschland sitzt ein typischer Mittelständler zum Beispiel im Schwarzwald,

hat 3000 Mitarbeiter, keinen eigenen Cloud-Service, keine 5G-Abdeckung. Aber für KI-Anwendungen braucht es diese Clouds. Die amerikanischen Big-Tech-Konzerne bieten diese Services zum Speichern von Daten an – und gleich dazu die Applikationen, um KI-Anwendungen zu starten.

Und das ist ein Wettbewerbsvorteil?

Ja. Gerade viele mittelständische Unternehmen haben noch nicht die Expertise für KI-Anwendungen. Der Vorteil der großen Cloud-Anbieter besteht darin, dass ihre Algorithmen schon auf riesigen Datenmengen getestet wurden. Deswegen kann der Mittelständler sicher sein, dass sie auch stabil sind. Außerdem kann sich ein professioneller Anbieter um die Cybersicherheit kümmern. Inzwischen greifen auch die Chinesen auf diesem Industriesektor an – Europa gerät dadurch von beiden Seiten unter Druck. Wir müssen jetzt schauen, dass wir die notwendigen Grundlagen legen.

Was wäre dafür nötig?

Die Amerikaner und Chinesen sind auch so gut, weil sie nicht so sehr vom Exportmarkt abhängig sind – die haben große Binnenmärkte mit einer einheitlichen Regulierung. Je mehr Daten Sie zur Verfügung haben und je größer der Datenraum ist, desto besser können Sie auch Ihre digitalen Geschäftsmodelle skalieren. Wir brauchen jetzt einen digitalen Schengen-Raum in Europa mit seinen 500 Millionen Konsumenten, in dem Daten frei fließen können. Der muss

Europa müsse sich auf seine Stärken im digitalen Bereich konzentrieren, sagt LBBW-Experte Guido Zimmermann – zum Beispiel auf den Datenschutz.

natürlich vor Konkurrenten geschützt sein. Zudem sollten wir uns als Europäer auf neue Technologien spezialisieren, bei denen wir nicht hinter den Amerikanern hinterherrennen müssen: Quantencomputer, Blockchain oder das Feld des Datenschutzes, auf dem Europa mit der Datenschutz-Grundverordnung durchaus schon einen Pflöck eingeschlagen hat.

Warum ist der Datenschutz so wichtig?

Mit Programmen und Codes werden Werte exportiert – und die Amerikaner und Chinesen haben andere Werte als wir. Wir brauchen eine auf den europäischen Werten basierte Künstliche Intelligenz. Die DSGVO war da ein erster Schritt. Wir sehen, dass die Amerikaner überlegen, was sie daraus übernehmen. Wir sehen auch, dass die großen Tech-Konzerne durchaus

Respekt haben vor den europäischen Wettbewerbsbehörden. Das muss man weiterentwickeln. Der Gesundheitssektor ist zum Beispiel ein Markt, auf dem Sicherheitsaspekte eine zentrale Rolle spielen werden.

Ist nicht auch eine größere Offenheit in den Unternehmen nötig?

Wir brauchen in der Tat einen gewissen Kulturwandel. Der typische Mittelständler baut etwas Physisches. Bei Industrie 4.0 geht es nun darum, digitale Dienstleistungen um dieses Produkt herum zu kreieren. Da braucht man eine andere Organisation, flache Hierarchien, Offenheit, Wagemut. Zudem muss man in diesem Segment schnell sein. Der Deutsche scheut das Risiko häufig mehr als der Amerikaner oder der Chineser. Und die anderen schlafen nicht.

Wie gut ist speziell Baden-Württemberg aufgestellt?

Wir haben hier die Spitzenforschung: zum Beispiel die Fraunhofer-Institute und Hochschulen wie das KIT in Karlsruhe. Natürlich ist Baden-Württemberg dezentraler aufgestellt als zum Beispiel Bayern, wo sich alles in München konzentriert – das macht die Vernetzung etwas schwieriger. Aber die Landesregierung hat das Thema auf jeden Fall erkannt. Es gibt Initiativen wie das Cyber Valley, das die vielen verschiedenen Ansätze und Akteure zu verknüpfen versucht. Auch in der Cyber-Sicherheit ist Baden-Württemberg führend. Entwickler aus dem Ausland gehen vielleicht lieber nach Berlin, da sind sie aber sehr weit weg von der Industrie. Bei Industrieanwendungen sind

wir hier führend. Baden-Württemberg ist so etwas wie das Testlabor für die bundesdeutsche Wirtschaft.

Warum?

Hier bündeln sich viele Herausforderungen. Zum Beispiel die Energiewende hin zu grünem Strom. KI-Anwendungen brauchen einfach sehr viel Strom: Für das Autonome Fahren sind immense KI-Rechnerleistungen erforderlich. Dafür ist sehr viel Elektri-

Land ist Testlabor für die bundesdeutsche Wirtschaft.

Guido Zimmermann, Digitalisierungsexperte bei der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW)

zität notwendig. Hinzu kommen Probleme wie der Fachkräftemangel, die Internetversorgung gerade im ländlichen Raum. Die Automobilindustrie muss zudem die Transformation zur E-Mobilität hin bewältigen.

Was kann die Politik in diesem Bereich unternehmen?

Die Bundesregierung ist das Thema angegangen. Sie hat eine KI-Strategie aufgesetzt, eine Cloud-Strategie, eine Blockchain-Strategie. Die EU auch. Aber das alles ist noch Stückwerk. Es fehlt eine umfassende Digitalisierungsstrategie sowohl für Europa als auch den Bund. Und aus meiner Sicht ist das Thema mit zu wenig Geld unterfüttert. Amazon hat allein 2017 16,7 Milliarden US-Dollar für KI ausgegeben. Die Bundesregierung plant bis 2025 Ausgaben von insgesamt 3,5 Milliarden Euro. Geld ist auch nötig, um Experten auszubilden. Und damit muss man früh anfangen – schon bei der mathematischen Grundlagenbildung in den Schulen. Mathematik ist die Grundlage sehr vieler digitaler Technologien. Die Politik muss sicherlich noch nachlegen. ■



Zur Person

Dr. Guido Zimmermann hat an der Albrecht-Ludwigs-Universität in Freiburg Volkswirtschaftslehre studiert und dort auch promoviert. Er arbeitete unter anderem bei der DekaBank und der Deutschen Bundesbank. Seit 2007 ist er als Senior Economist bei der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) für Makroökonomik und Digitalisierung zuständig.

Erfrischend konservativ: BTV VIER LÄNDER BANK

Die BTV VIER LÄNDER BANK entwickelte sich seit ihrer Gründung 1904 von einer regionalen Bank zu einem grenzüberschreitenden Unternehmen in einem der attraktivsten Wirtschaftsräume Europas.



Die BTV betreut baden-württembergische Kunden von ihren Standorten in Mannheim, Ravensburg/Weingarten und Stuttgart aus.

Die Bank hat ihre Wurzeln in Tirol und Vorarlberg und ist darüber hinaus in Wien, Bayern, Baden-Württemberg sowie der deutschsprachigen Schweiz präsent. Kunden aus Norditalien werden von Österreich aus betreut. Unabhängig von der jeweiligen Region und Zielgruppe bringt die BTV konsequent ihre Stärken ins Spiel: eine eigenständige Meinung, persönliche Gespräche, kurze Entscheidungswege und Handlungsschlagqualität.

Bewahren und bewirken

Das Bankgeschäft lebt die BTV schon seit über hundert Jahren so, wie es erfunden wurde: Kundengelder werden hereingenommen und anschließend als Kredite den Unternehmen und privaten Investoren in der Region zur Verfügung gestellt. Die BTV verwahrt Geld sicher und legt es ertragreich an, finanziert Chancen und investiert in innovative

Unternehmen, bringt Menschen und Märkte zusammen. BTV-Betreuer kennen die Bedürfnisse der verschiedenen Regionen und bieten durch ihr breites Netzwerk einen Mehrwert für Kunden.

Starker Partner in Baden-Württemberg

Gekommen, um zu bleiben. Diesem Motto will die BTV auch in Baden-Württemberg gerecht werden. Von den Standorten in Mannheim, Ravensburg/Weingarten und Stuttgart aus betreut die Bank exportorientierte, mittelständische Unternehmen und ist der ideale Partner in der Vermögensanlage für Privat- und Firmenkunden, Stiftungen sowie kirchliche Organisationen.

Vermögen anvertrauen

Die BTV ist ein solider und mehrfach ausgezeichnete Partner in der Vermögensanlage. Langjährige Erfahrung, bewährte Grundsätze

und Mut zur Meinung zählen zu den Erfolgsfaktoren, um Kundenwünsche erfolgreich umzusetzen. BTV-Experten finden für jeden Bedarf die passende Lösung.

Chancen ergreifen

Die BTV bietet Firmenkunden alle Lösungen aus einer Hand: von Finanzierungen inklusive Förderberatung und Leasing über die Absicherung von Zinsen, Währungen und Export bis hin zum Zahlungsverkehr. Dank ihrer Tätigkeit in vier Ländern vernetzt die BTV Unternehmer über die Grenzen hinweg. Fundierte Branchen- und Marktkenntnisse sowie ein profundes Verständnis des Geschäftsmodells sind für die BTV die Grundlagen der Firmenkundenbetreuung in verschiedensten Branchen: produzierendes Gewerbe, Handel, Industrie, Verkehr und Tourismus. ■

www.btv-bank.de

Energiezukunft in Deutschland und Europa

TransnetBW verbindet Baden-Württemberg mit den Energiequellen von morgen. Der Übertragungsnetzbetreiber hat untersucht, wie unser zukünftiges Energiesystem aussieht.



Eine entscheidende Rolle spielt dabei der intelligente Ausbau der Stromnetze, das zeigt die TransnetBW-Studie Stromnetz 2050. „Mit der Studie zeigen wir, wie ein treibhausgasneutrales Energiesystem in Europa aussehen kann. Wir denken damit die Energiewende konsequent vom Ende her“, erklärt Michael Jesberger, Geschäftsführer der TransnetBW.

Für eine erfolgreiche Energiewende müssen Windenergie- und Photovoltaikanlagen

massiv ausgebaut werden, die Elektrifizierung des Wärme- und Transportsektors steigert die Stromnachfrage zudem um über 50 Prozent. Gleichzeitig wächst der europäische Strombinnenmarkt zusammen, und der grenzüberschreitende Stromhandel nimmt weiter zu.

Netzinfrastruktur für die Energiewende

Dafür reicht das bislang geplante Übertragungsnetz jedoch nicht aus. Die Integration

der erneuerbaren Energien erfordert Maßnahmen, die über die bisherigen Planungen hinausgehen. Nur so kann auch zukünftig eine stabile und sichere Stromversorgung gewährleistet werden. Baden-Württemberg braucht eine zukunftsfähige, klimaneutrale Energiewirtschaft und die dazu passende Netzinfrastruktur. ■

www.transnetbw.de

Bis 2050 sollen mindestens 80 Prozent des Stromverbrauchs in Deutschland aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Das erfordert Maßnahmen beim Netzausbau, die über die bisherigen Planungen hinausgehen.



GRATIS STORNO BIS 3 TAGE VOR ANREISE

FALKENSTEINER
HOTEL & SPA IADERA
Premium Collection

Welcome Home!

Spa, Sport und Lifestyle

... im mediterranen Flair:

Willkommen im Resort Punta Skala – die Halbinsel voll unendlich vieler Urlaubsmöglichkeiten. Erleben Sie cooles Design, eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten und Kroatiens schönste Wellness-Welt mit über 6.000 m².

Egal ob premium Aktiv-Urlaub, kulinarische Traumreise oder Entspannung auf höchstem Niveau – im Falkensteiner 5-Sterne-Hotel & Spaladera erlebt jeder seinen ganz persönlichen Urlaubsmoment.

FIND OUT MORE AT
falkensteiner.com/iadera





Fußgängerbrücke in Albstadt-Lautlingen: Textilbeton ermöglicht eine spürbare Reduzierung des Primärrohstoffverbrauchs.

licher zu gestalten. Dazu erforscht etwa ein führender Zementhersteller Techniken zur Absonderung von emittiertem Kohlendioxid, das anschließend als Rohstoff verwendet oder gespeichert werden kann. Erheblich vorangeschritten ist auch die Entwicklung ressourcenschonender Betonbaustoffe: So ermöglicht der Einsatz von Recyclingbeton, Textilbeton oder Infralichtbeton eine deutliche Reduzierung des Primärrohstoffverbrauchs sowie eine Senkung der Kohlendioxid-Emissionen.

Kriterien für Nachhaltigkeit

Neben der Optimierung von Baumaterialien ist die Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden ein wichtiger Ansatz für umweltfreundliches Bauen. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen hat dazu entsprechende Kriterienkataloge entwickelt. Demnach erfolgt die Gebädezertifizierung gleichermaßen nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten. Außer Umweltaspekten fließen auch Faktoren wie Wirtschaftlichkeit, Wohnngesundheit oder Sicherheit in die Beurteilung mit ein. „Der Mauerwerksbau, aber auch der Betonbau haben in dieser Hinsicht enorm viel zu bieten. Denn gerade mit massiven Baustoffen lässt sich kostenbewusstes, nachhaltiges und qualitativ hochwertiges Bauen optimal verwirklichen“, betont Bauverbandspräsident Markus Böll. Zu den zahlreichen Vorteilen der Massivbauweisen gehörten unter anderem ein niedriger Heizwärmebedarf im Winter, ein ausgezeichneter sommerlicher Wärmeschutz, hervorragender Schallschutz, gute Brandschutz Eigenschaften sowie eine äußerst hohe Wertbeständigkeit.

Treibhausgas-Mengen werden durch zertifizierte Klimaschutzprojekte kompensiert. Einen anderen Lösungsansatz bilden so genannte Hybrid-Mauersteine: Dabei werden Ziegelsteine mit einer Dämmung aus Nadelholzfasern gefüllt. Sie erreichen auf diese Weise eine sehr gute Ökobilanz bei gleichzeitig hohen Wärmedämmwerten.

Aufbruchsstimmung herrscht auch im Betonbau: Wissenschaft und Wirtschaft suchen nach Lösungen, um die energieintensive Zementproduktion klimafreund-

Massivbau-Netzwerk gegründet

Um das Bauen mit Beton und Mauerwerk zu fördern, haben Verbände der Bau- und Baustoffbranche gemeinsam mit Hochschulen, Forschungsinstituten und Kammern im Februar 2020 die Initiative solid UNIT ins Leben gerufen. Das Netzwerk für den innovativen Massivbau in Baden-Württemberg will insbesondere die Forschung vorantreiben und verstärkt neue

Entwicklungen auf den Baustellen zum Einsatz bringen. Im Mittelpunkt stehen dabei so genannte Netzwerk-Teams, die jeweils in speziellen Themenbereichen, wie z. B. Kohlendioxid-Einsparung, Ressourcenmanagement oder Digitalisierung, zusammenarbeiten. Weitere Informationen unter: www.solid-unit.de

Nachhaltig bauen mit Mauerwerk und Beton Innovationen treiben den Klimaschutz am Bau voran

Klimawandel und Ressourcenverknappung werden das Bauen im 21. Jahrhundert nachhaltig verändern. Derzeit verursacht der Baubestand rund 35 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der Kohlendioxid-Emissionen in Deutschland. Neue Perspektiven eröffnen innovative Baustoffe und Technologien, die eine deutliche Senkung dieser Quote ermöglichen. Die Bauwirtschaft leistet somit einen wichtigen Beitrag zu mehr Umwelt- und Klimaschutz.

von David Riedlsperger

Angesichts der massiven Erderwärmung arbeitet die Baubranche schon seit einigen Jahren mit Hochdruck an Lösungen zur Reduzierung des Treibhausgasausstoßes. „Der Mauerwerksbau und der Betonbau verfügen über ein außerordentliches Innovationspotenzial,

das wir im Sinne der Nachhaltigkeit nutzen müssen“, erklärt Markus Böll, Präsident der Bauwirtschaft Baden-Württemberg. „Die Entwicklung klimafreundlicher Baustoffe schreitet weiter voran und hat bereits innovative Lösungen zur Marktreife gebracht.“ Neue Wege beschreiten unter anderem Ziegel-

hersteller mit der Produktion von klimaneutralen Mauersteinen. Die Herstellung erfolgt mit Hilfe eines Energiemanagementsystems, um klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen zu reduzieren. Dabei nutzt man ausschließlich erneuerbare Energien wie Solar-, Wind- oder Wasserkraft. Die verbleibenden

ANZEIGE



Die Mischung aus natürlichen Gesteinen und Bitumen ist nach wenigen Stunden begeh- und befahrbar.

Gussasphalt - der schnelle Baustoff für Estriche

Als einzige Fachfirma in Baden-Württemberg setzt Lautenschlager+Kopp auf die umweltfreundliche Variante.

Wenn Wohnraum ohne unnötige Verzögerungen geschaffen werden soll, stellt der Estrich eine große zeitliche Hürde dar: Zwei bis drei, bei größeren Dicken sogar mehrere Wochen Austrocknungszeit müssen bei Zementestrichen in Kauf genommen werden. Hier erweist sich der altbewährte, bei vielen Planern und Bauherren aber noch nicht mehr bekannte Baustoff Gussasphalt als willkommene Alternative.

Die Firma Lautenschlager+Kopp führt als einzige Fachfirma mit Hauptsitz in Stuttgart Gussasphaltarbeiten in ganz Baden-Württemberg aus. Der umweltfreundliche Gussasphalt besteht aus natürlichen Gesteinen und dem Bindemittel Bitumen. Er wird heiß verarbeitet und besitzt sofort nach dem Auskühlen innerhalb weniger Stunden seine vollen Gebrauchseigenschaften. Schon am Tag nach dem Einbau kann er mit allen Bodenbelägen versehen werden. Auch als direkt genutzte Bauwerksabdichtung ist Gussasphalt sofort befahrbar oder als Lager- und Aufstandsfläche noch während der Bauzeit zu verwenden. So verbinden sich hohe Qualität und Zeitvorteil.

www.lautenschlager-kopp.de
Lautenschlager + Kopp GmbH + Co
Lehmfeldstraße 10, D-70374 Stuttgart, Tel. +49 711 53091-0



Die Baustelle im Griff: Von seinem Büro aus koordiniert Cem Dag die Bauabläufe.

Fortbildungskurse – auf dem Stundenplan standen z. B. Baustoffkunde, Vermessung, Arbeitssicherheit, Baustellenvorbereitung oder Mitarbeiterführung. Nach bestandener Abschlussprüfung und einer Einarbeitungszeit durfte er in seiner neuen Funktion erste kleinere Baustellen selbstständig leiten.

Inzwischen hat der jetzt 26-Jährige vielfältige Berufserfahrung gesammelt. „Meine Baustellen sind im Lauf der Zeit deutlich größer und anspruchsvoller geworden“, berichtet Cem. Angespornt durch seinen beruflichen Erfolg will er sich erneut weiterqualifizieren – zum geprüften Polier. Den dafür erforderlichen Ausbildereignungsnachweis hat er bereits erbracht. Nun absolviert er über insgesamt sieben Wochen Schulungen in den Fächern Baubetrieb, Bautechnik, Mitarbeiterführung und Personalmanagement.* Der Lehrgang wird mit einer mehrtägigen schriftlichen Prüfung abgeschlossen. Zusätzlich müssen die Teilnehmer eine selbst erstellte Projektarbeit präsentieren. Cem hat sich dabei für das Thema „Wirtschaftlichkeitsvergleich zwischen Ortbeton- und Fertigteildecken“ entschieden. „Das Lern- und Arbeitsprogramm hat es in sich, da wird richtig was verlangt“, stellt er fest.

Beruf mit Herausforderungen

Mit Blick auf seine berufliche Zukunft hat Cem genaue Vorstellungen: „Ich habe Spaß daran, draußen zu arbeiten, außerdem ist mir der Praxisbezug auf der Baustelle wichtig. Daher will ich als Polier weitermachen.“ Die Tätigkeit am Bau sei sehr vielseitig und jedes Projekt stelle neue Anforderungen. In seinem Beruf, da ist er sich sicher, erwarten ihn in den kommenden Jahren viele spannende Herausforderungen. ■

* Zum Redaktionsschluss war der Fortbildungslehrgang noch nicht beendet.

Karriereschancen im mittleren Management

Führungskräfte auf der Baustelle sind sehr gefragt, daher gibt es für junge Gesellen ausgezeichnete Aufstiegsmöglichkeiten: Nach einigen Jahren Berufserfahrung können sie sich zum Vorarbeiter, Werkpolier oder geprüften Polier qualifizieren. Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss spezieller mehrwöchiger Lehrgänge. In Baden-Württemberg haben im vergangenen Jahr im Fachgebiet Hoch- und Tiefbau 153 Teilnehmer die Prüfung zum Vorarbeiter erfolgreich bestanden. Im Bereich Werkpoliere gab es 70, bei den geprüften Polieren 28 Absolventen.



Sanierung des Plenarsaals im „Haus des Landtags“ in Stuttgart

Vom Azubi zum Geschäftsfeldleiter

Die Baubranche bietet neben vielfältigen Geschäftsfeldern, Aufstiegs- und Ausbildungsmöglichkeiten die Chance, ein Stück Zukunft mitzuentwickeln – so auch beim Bauunternehmen Gottlob Rommel.

Eine Karriere in der Baubranche kann facettenreich sein, wie das Beispiel von Oliver Laible aus Stuttgart zeigt: Nach seinem Abitur entschied er sich für eine Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer. „Ich hatte immer Spaß an der Arbeit auf der Baustelle. Der Bauberuf übt auf mich eine große Faszination aus: Man arbeitet viel an der frischen Luft, kann sich fachlich permanent weiterentwickeln, eigene Projekte und neue Bauvorhaben umsetzen – und so ein Stück Zukunft aktiv mitgestalten.“ Nach seiner Ausbildung reizte ihn etwas Neues – er entschloss sich zu einem Studium des Bauingenieurwesens. In den Semesterferien konnte er weiter auf der Baustelle arbeiten, später auch die Bauleiter im Büro unterstützen.



Oliver Laible – A8-Anschlussstelle Wendlingen B 313. Gottlob Rommel wurde mit dem Bau der Brücken für die ICE-Strecke Stuttgart-Ulm beauftragt.

Nach dem Studium folgte schnell der Aufstieg zum Bauleiter und dann zum Oberbauleiter. Seit vier Jahren ist Oliver Laible nunmehr Geschäftsfeldleiter bei Gottlob Rommel, einem mittelständischen Bauunternehmen mit operativen Gesellschaften in Stuttgart, Esslingen, Dresden und München. „Ich denke, mein Werdegang zeigt, was in der Baubranche alles möglich ist. Sowohl für gewerbliche Mitarbeiter, die vom Azubi bis zum Polier oder sogar Bauleiter aufsteigen können, als auch für technische Mitarbeiter, die etwa ein duales Studium absolvieren und sich so zum Teamleiter, Geschäftsfeldleiter oder sogar Geschäftsführer entwickeln können.“

Geht nicht, gibt's nicht

Ein noch recht junges Teilgeschäftsfeld von Gottlob Rommel ist „Infrastrukturprojekte“. Oliver Laible: „Wir haben hier viele technisch anspruchsvolle Projekte, die unsere Mitarbeiter mit großem Ingenieurwissen sowie handwerklichem Know-how bewältigen – immer mit Blick auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden.“

Im Gegensatz zum Wohnungs- und Gewerbebau, in dem sich Muster wiederholen, verlangt jedes Projekt in diesem Bereich nach individuellen, passgenauen Lösungen. Gerade bei großen Infrastrukturprojekten kommt es oft vor, dass während des laufenden Betriebs bzw. Verkehrs gebaut werden muss.

„Das erfordert einen auf die Stunde genau geplanten Bauablauf. Unser Qualitätsanspruch ist, zusammen mit den Kunden eine kostenbewusste, technisch exzellente und zeitlich passende Lösung zu finden“, erörtert Laible.

Mitarbeiter als wichtigstes Gut

Gottlob Rommel, 1901 als kleines Familienunternehmen gegründet, beschäftigt heute rund 420 Mitarbeiter, die in den unterschiedlichsten Geschäftsfeldern tätig sind. „Bei uns gibt es viele spannende, abwechslungsreiche Aufgaben. Unsere Mitarbeiter sind das wichtigste Gut, wir fördern sie aktiv. Aus diesem Grund haben wir auch ein eigenes Fach- und Führungskräfte-Programm ins Leben gerufen“, so Laible.

Aber auch abseits der beruflichen Ebene hat Gottlob Rommel viel zu bieten. Neben Corporate Benefits und dem „JobRad“ haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, an verschiedenen Eventformaten teilzunehmen – z. B. der jährlichen Weihnachtsfeier oder sportlichen Events wie Firmenläufen oder dem Drachenboot-Cup in Nürtingen. Laible: „Im Vordergrund steht dabei immer: #Anpacken – bei Gottlob Rommel im Team!“ Aufgrund dieses starken Gemeinschaftsgefühls hat sich das Familienunternehmen nach 120 Jahren als sicherer, zuverlässiger und vor allem auch innovativer Arbeitgeber etabliert. ■

www.gottlob-rommel.de

Karriere am Bau:
Mittlere Führungsebene bietet Top-Perspektiven

Den Aufstieg im Blick

Der Baubedarf ist hoch – daher wird Fach- und Führungspersonal in der Bauwirtschaft dringend gesucht. Für engagierte Nachwuchskräfte bieten sich hervorragende Karriereperspektiven auf der mittleren Führungsebene.

Der Polier Cem Dag hat diese Chance genutzt.

von David Riedlsperger

Baumaterial ordern, Maschinen anfordern, Mitarbeiter einteilen, Zeitpläne und Qualität überwachen – das Baustellenmanagement ist die zentrale Aufgabe eines Poliers. „Vor Ort muss alles rundlaufen, genaues Timing ist wichtig, die einzelnen Arbeitsabläufe müssen exakt aufeinander abgestimmt sein – das erfordert ausgeprägte organisatorische Fähigkeiten und – in Stoßzeiten – auch gute Nerven.“ Cem Dag arbeitet als Hochbaupolier für ein Bauunternehmen in Pforzheim. Von seinem Baucontainer aus steuert er die Baustellenabläufe, hat die Baupläne und Zeitvorgaben im Blick. „Als Polier habe ich vor Ort eine große Verantwortung. Ein Fehler kann weitreichende Folgen haben. Wenn z. B. der Beton nicht rechtzeitig angeliefert wird, dann können meine Leute nicht mehr weiterarbeiten und die ganze Baustelle kommt ins Stocken.“ Als rechte Hand des Bauleiters ist Cem vor Ort der wichtigste

Ansprechpartner für Architekten und Bauherren. Außerdem leitet er die Mitarbeiterteams und sorgt für die sachgemäße Ausführung der praktischen Arbeiten.

Permanente Fortbildung

Seit zehn Jahren ist Cem für sein Unternehmen tätig. Im Anschluss an seinen Realschulabschluss hat er zunächst den Maurerberuf erlernt. Von Haus aus handwerklich geprägt – sein kurdischstämmiger Großvater war als Gastarbeiter am Bau beschäftigt, auch sein Vater ist gelernter Maurer –, kam für ihn eine Bürotätigkeit nicht in Frage. Nach vier Jahren als Geselle qualifizierte er sich 2016 zum Werkpolier. „Ich wollte mich beruflich weiterentwickeln. Da mein Betrieb dringend Führungskräfte für die Baustelle gesucht hat, ergab sich für mich eine günstige Möglichkeit zum Aufstieg“, erinnert er sich. Über mehrere Wochen besuchte Cem Dag



Teamarbeit: Erfolg entsteht nur im Miteinander – davon ist STRABAG überzeugt.

Karriere bei STRABAG: Ausbildung – Bau – Chancenvielfalt

Die Berufsausbildung junger Menschen ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die viele Unternehmen mit großem Engagement wahrnehmen. Besonders hoch ist der Stellenwert der Ausbildung bei der STRABAG AG, Deutschlands Marktführerin im Verkehrswegebau mit bundesweit rund 12 500 Beschäftigten. In der STRABAG-Direktion Baden-Württemberg gibt es hierfür sogar ein eigenes erfolgreiches Ausbildungskonzept.

Was motiviert junge Menschen im digitalen Zeitalter dazu, einen gewerblichen Beruf mit anstrengender körperlicher Arbeit zu erlernen, noch dazu analog im Freien? Was verhilft Jugendlichen mit Lernschwächen zu einem erfolgreichen Abschluss? Und was kann Mädchen und junge Frauen für Berufe in einer von Männern dominierten Branche begeistern?

Die Antwort ist immer: persönliches Engagement. In Baden-Württemberg kümmern sich federführend zwei Ausbildungs koordinatoren um diese und andere Fragen, die im Zuge der Berufsausbildung in der

STRABAG-Direktion auftreten. Sie setzen sich persönlich ein, wo immer ihre Unterstützung erwünscht oder erforderlich ist. Natürlich haben die Ausbildungs koordinatoren auch ein offenes Ohr für Kummer, Sorgen, Ängste und Frust. Vertrauen ist die Basis der Zusammenarbeit bei STRABAG und zudem fest im Wertekanon des Konzerns verankert.

Konzernmotto „TEAMS WORK“ wird gelebt

Erfolg entsteht nur im Miteinander – davon ist STRABAG überzeugt. Daher setzt die Direktion Baden-Württemberg auf ein

Patensystem, das allen Auszubildenden jeweils eine feste Ansprechperson zuteilt und eine individuelle Betreuung gewährleistet. Alle Paten sind erfahrene Vorarbeiter oder Poliere, die ihre Ausbildung ebenfalls bei STRABAG absolviert haben. Für ihre Schützlinge haben sie Vorbild-, Vorgesetzten- und Vertrauensfunktion zugleich und sind maßgeblich am Erfolg jeder Ausbildungslaufbahn beteiligt. Dabei wird nichts dem Zufall überlassen: Interne Schulungsreihen bereiten die Paten bestmöglich auf diese Aufgabe vor; zudem werden sie an jedem Standort von Ausbildungsverantwortlichen unterstützt. Der STRABAG-Qualitätsanspruch an



Jens Konen, Ausbildungs koordinator der STRABAG-Direktion Baden-Württemberg (l.), und sein Kollege Eberhard Häsicke setzen im Wettbewerb um Nachwuchstalente vor allem auf persönlichen Kontakt.

eine professionelle Ausbildung ist sehr hoch und wird kontinuierlich an die jeweils aktuellen Anforderungen angepasst. Dabei wird Bewährtes mit Neuem kombiniert – ganz im Sinne der Unternehmenswerte Nachhaltigkeit und Innovationsfreude.

Viel Abwechslung, keine Langeweile

Die Ausbildungsberufe im Straßen- und Tiefbau sowie der Baugerätführung finden vorrangig auf einer Baustelle statt, wo Auszubildende die praktischen Fertigkeiten erlernen. Aber auch der Besuch der Berufsschule, der Ausbildungszentren der Bauwirtschaft und der STRABAG-Konzern-Lehrwerkstatt gehören dazu: In dem konzernerneigenen Ausbildungszentrum für gewerblichen und kaufmännischen Nachwuchs im nordhessischen Bebra werden Theorie und Praxis optimal verbunden. Dort reicht das Angebot vom fachspezifischen Unterricht über individuelle Nachhilfe und gezielte Förderung bis hin zur systematischen Vorbereitung auf die Abschlussprüfung. Übungsbaustellen, modernste Simulatoren, geschultes Fachpersonal und rund 100 Schlafplätze im eigenen Wohnheim stehen zur Verfügung. Ein Fußballfeld, Playstation u. v. m. lassen auch in der Freizeit keine Langeweile aufkommen.

In der Direktion Baden-Württemberg lernen die Auszubildenden auf Azubi-Baustellen schon früh, Verantwortung zu übernehmen und engagieren sich im Rahmen von Sozialprojekten auch gemeinnützig. So wurden u. a. schon Baumaßnahmen auf einem Reiterhof oder ein Sinnesweg für ein Therapiezentrum realisiert – und dabei ganz nebenbei die Konzernwerte Engagement, Partnerschaftlichkeit und Solidarität vermittelt.

Von der Schulbank auf die Baustelle

Eine der wichtigsten Aufgaben der Ausbildungs koordinatoren ist das Azubi-Marketing. Aktives Werben bei der Zielgruppe ist im Wettbewerb um junge Talente längst zur Notwendigkeit geworden. Am besten bewährt hat sich hierbei der persönliche Kontakt. Jens Konen, Ausbildungs koordinator der STRABAG-Direktion, besucht regelmäßig Schulen in ganz Baden-Württemberg: In Absprache mit den berufsberatenden Lehrkräften stellt er angehenden Abschlussklassen den STRABAG-Konzern und die Ausbil-



Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung wird der Grundstein für eine Karriere im Konzern gelegt.

dungsberufe vor. „So kommt der Kontakt direkt zustande, und ich kann den Jungen und Mädchen all ihre Fragen beantworten“, erklärt Konen und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Außerdem wissen sie dann gleich, wer sie bei der STRABAG erwartet.“

Der Wechsel von der Schule in die Arbeitswelt ist für die meisten Jugendlichen eine einschneidende Veränderung – dass sie direkt von der Schule „abgeholt“ werden, ist daher entscheidend. Auch Ferienpraktika oder – bei Volljährigkeit – Ferienjobs sind möglich. „Auf diese Weise gewinnen die Jugendlichen einen echten Eindruck davon, was wir auf unseren Baustellen täglich leisten und welche Eigenschaften sie mitbringen sollten“, erläutert Eberhard Häsicke, Jens Konens Kollege. Verlässlichkeit und Bescheidenheit (im Sinne von Bodenständigkeit) gehören sicher dazu.

Kennenlernen in der Einführungswoche

Am 1. September jedes Jahres beginnt die Ausbildung offiziell mit einer Einführungswoche. Alle neuen Azubis werden gemeinsam über wichtige Eckpfeiler ihrer Ausbildung informiert. Auch arbeitsmedizinische Untersuchungen, der Erwerb des Kleingerätescheins und ein ganztägiger Workshop zu Verhaltensregeln gehören zum Programm. Respekt als einer der neun STRABAG-Werte wird im täglichen Miteinander großgeschrieben.

Teambuilding-Übungen, gemeinsame Ausflüge und Grillabende erleichtern das Kennenlernen und stärken das Wir-Gefühl. Dazu gibt es jede Menge Praktisches – z. B. Arbeitsschutzkleidung, Reisetaschen und eine eigene Werkzeugkiste. Die Vergütung in den drei Ausbildungsjahren ist attraktiv. Darüber hinaus tragen viele Extras wie eine Fahrtkostenerstattung und ein Zuschuss zum Erwerb des eigenen Führerscheins zur Zufriedenheit der STRABAG-Azubis bei.

Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung wird der Grundstein für eine Karriere im Konzern gelegt: In der Direktion Baden-Württemberg lag die Übernahmequote 2019 bei über 90 Prozent. Das Ausbildungskonzept im „Ländle“ ist einzigartig, sein Erfolg unumstritten. Markus Reichl und Ralf Godorr, die beiden Direktionsleiter, blicken auch in diesen von Corona geprägten, unsicheren Zeiten voller Zuversicht in die Zukunft: „Unsere Branche hat viel Potenzial, gerade der Ausbau der Infrastruktur wird auf Jahre hinaus wichtig bleiben. Wir bieten allen die Chance, sich einen erfolgreichen Karriereweg zu bauen und diesen anschließend gemeinsam mit uns weiter zu beschreiten.“

www.strabag.de

Der Einsatz von Drohnen ermöglicht enorme Produktivitätssteigerungen sowie eine hervorragende Präzision beim Aufnehmen von Baugelände oder Gebäuden.



Höhere Bauqualität und Produktivität durch technischen Fortschritt

Die Digitalisierung zählt zu den Megatrends des 21. Jahrhunderts. In der Bauwirtschaft löst der Transformationsprozess weitreichende Umwälzungen aus – sowohl in der Bauplanung als auch bei den Arbeitsabläufen auf Baustellen und in den Baubetrieben. Die Zusammenarbeit aller am Bauen Beteiligten ändert sich dadurch grundlegend.

von David Riedlsperger

Der digitale Wandel eröffnet der Bauwirtschaft enorme Entwicklungspotenziale. „Die Digitalisierung wird mit Sicherheit für ein deutliches Produktivitätswachstum in unserer Branche und eine weitere Steigerung der Bauleistung sorgen“, erläutert Thomas Möller, Hauptgeschäftsführer der Bauwirtschaft Baden-Württemberg. „Das hilft uns, die enormen Bau-Herausforderungen, vor denen Deutschland steht, zu bewältigen.“

Um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, setzen Bauunternehmen schon seit Jahren auf digitale Hilfsmittel. So erleichtern Tablet- und Smartphone-Apps die Materialbestellung oder die Montage auf der Baustelle. Mobile Zeiterfassungssysteme unterstützen die Lohnbuchhaltung, das Controlling und die Abrechnung. „Viele Betriebe sind mit Einzel-Software-Lösungen in die Digitalisierung eingestiegen“, erläutert Manuela Schwörer, verantwortlich für Unternehmensführung und Building Information Modeling (BIM) bei der Bauwirtschaft

Baden-Württemberg. „Der nächste Schritt besteht dann in der stärkeren Verknüpfung verschiedener Anwendungen. Werden dabei unterschiedliche Softwares miteinander kombiniert, ist es wichtig, Schnittstellenlösungen zu entwickeln, um einen reibungslosen Datenaustausch sicherzustellen.“ Möglichkeiten zur zentralen Zusammenführung der betrieblichen Daten eröffnen Dokumentenmanagementsysteme (DMS). Diese bieten neben der reinen Speicherfunktion zahlreiche Zusatzleistungen wie z. B. komfortable Suchmöglichkeiten oder die reversionssichere Rechnungsarchivierung. Darüber hinaus kann das System betriebsinterne Arbeitsabläufe – wie etwa das Überprüfen, Freigeben, Bezahlen und die Ablage von Rechnungen – steuern.

Building Information Modeling

Ein noch höherer Digitalisierungsgrad wird erreicht, wenn mehrere Unternehmen – z. B. auf der Basis einer virtuellen Plattform – zusammenarbeiten. Dies ist unter anderem

bei Building Information Modeling (BIM) der Fall. Hier erarbeiten die an einem Bauprojekt Beteiligten gemeinsam ein virtuelles 3D-Modell des zu erstellenden Bauwerks – dieses umfasst alle für das Planen und Bauen wesentlichen Daten. Da Architekten, Planer und ausführende Bauunternehmen gleichermaßen Zugang zum Modell haben, sind sowohl in der Planungs- als auch in der anschließenden Bauphase erhebliche Effizienz- und Qualitätsgewinne möglich. Auch während der späteren Gebäudenutzung stehen die Daten zur Verfügung und werden kontinuierlich aktualisiert. Ein weiterer Vorteil der BIM-Methode liegt in der Vorverlagerung wesentlicher baubezogener Entscheidungsprozesse in frühere Planungsphasen: Ein Gebäude wird zunächst vollständig konzipiert und virtuell getestet; das eigentliche Bauen kann anschließend schnell, kostengünstig und qualitativ hochwertig erfolgen. Voraussetzung für eine firmenübergreifende Kooperation im Rahmen von BIM ist, dass sich die Projektpartner

durch Optimierung ihrer IT-Ausstattung, Anpassung der betrieblichen Abläufe und Strukturen sowie Mitarbeiterweiterbildung auf die neuen Anforderungen einstellen. Eine wichtige Aufgabe ist die Lösung von Schnittstellenproblemen.

Rahmenbedingungen für Digitalisierung verbessern

Um weitere Digitalisierungsfortschritte in der Baubranche anzustoßen, sieht Thomas Möller die Politik in der Pflicht, die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen: „Vordringlich sind die Bereitstellung eines flächendeckenden, leistungsfähigen Breitbandnetzes sowie der Ausbau des 5G-Mobilfunks. Zur Förderung von BIM müssen zudem die Baubehörden und Vergabestellen der öffentlichen Hand mit ausreichend fachkundigem Personal besetzt sein, das sowohl über Bauverfahren als auch über entsprechende IT-Kompetenzen verfügt.“ Unabdingbar, so Möller, seien außerdem bundesweit einheitliche Richtlinien, Standards und Musterverträge für öffentliche Bauaufträge: „Ein Baubetrieb sollte sich nicht mit unterschiedlichen Abläufen und Technologien auseinandersetzen müssen, wenn er für mehrere öffentliche Auftraggeber tätig ist.“

Politik setzt auf BIM

Die Digitalisierung des Bauens wurde von der Politik frühzeitig als wichtiges Zukunftsthema erkannt. Um Bauen kosten- und zeiteffizienter und damit zukunftsfähig zu gestalten, setzen Bund, Land und Gemeinden auf die BIM-Methode. Bei deren Einführung hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) eine Vorreiterrolle übernommen. Laut „Stufenplan Digitales Planen und Bauen“, der 2015 vom Ministerium vorgelegt wurde, soll das Verfahren ab Ende 2020 regelmäßig bei neuen Infrastrukturprojekten des Bundes angewendet werden. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit empfahl 2017 den Bauverwaltungen der Länder, BIM für größere öffentliche Hochbauprojekte einzusetzen. In Baden-Württemberg engagiert sich das Landesverkehrsministerium für die Einführung von BIM im Straßenbau. Ein wichtiges Großprojekt ist die Erstellung der zweiten Gauchachtalbrücke als Teil der Ortsumfahrung Döggingen. Auch in der Straßenerhaltung soll BIM verstärkt genutzt werden.

Digitale Zukunft: Intelligente Bauteile und autonome Maschinen

Wie wird die Digitalisierung das Bauen künftig verändern? Neuere Forschungen

zeigen, in welche Richtung die Entwicklung gehen kann. Bereits seit mehreren Jahren kommen „intelligente“ Bauteile zum Einsatz: Mit sogenannten RFID-Chips versehene Wände, Decken oder Stützen halten zum Beispiel Daten zur Montage oder zur Bauteilabnahme bereit. Noch in den Anfängen steckt der Einsatz autonomer Baumaschinen, die Baustellen wesentlich produktiver und sicherer machen können. Im Hochbaubereich arbeiten mehrere Universitäten an der Entwicklung von Seilrobotern zum automatisierten Bauen mit Mauersteinen. Einen völlig anderen Ansatz stellt die Errichtung von Gebäuden mit Hilfe von 3D-Druckern dar.

Die Beispiele belegen: Der Digitalisierungsprozess am Bau ist noch längst nicht abgeschlossen. Mit dem technologischen Fortschritt werden in den kommenden Jahrzehnten die Effizienz und die Qualität des Bauens weiter steigen. Gleichzeitig kann der digitale Wandel helfen, den starken Fachkräftemangel in der Branche auszugleichen. Es lohnt sich daher, den eingeschlagenen Weg der Digitalisierung konsequent fortzusetzen. Nur so kann die Bauwirtschaft auch in der Zukunft ihre Spitzenposition am Standort Baden-Württemberg behaupten. ■

ANZEIGE

BIM-Experte und Baupartner für den Mittelstand

Gerade durch die Umstellung auf Industrie 4.0 haben viele Betriebe Neu- oder Umbaubedarf – sie brauchen einen erfahrenen Partner, der sie durch den Bauprozess führt.

Viele Unternehmen nutzen die Digitalisierung, um ihre Produktion und Logistik in Echtzeit zu vernetzen und zu optimieren. Durch diese Umstellung haben sie häufig Neu- oder Umbaubedarf. Vor allem mittelständische Betriebe ohne eigene Bauabteilung brauchen einen kompetenten Partner, um etwa eine Produktionshalle, ein Lager oder ein Verwaltungsgebäude zu planen und zu bauen. Das Stuttgarter Bauunternehmen WOLFF & MÜLLER hat eigens einen Bauprozess für Gewerbe- und Industriekunden aus dem Mittelstand entwickelt.

„Der Kunde kann flexibel entscheiden, welche Schritte er mit uns gehen will. Auf Wunsch begleiten wir ihn durch das gesamte Projekt, sodass er sich voll und ganz auf sein Kerngeschäft konzentrieren kann“, erläutert Dr. Albert Dürr, geschäftsführender Gesell-

schafter von WOLFF & MÜLLER. So gibt es weniger Schnittstellen und Reibungsverluste als beim herkömmlichen Planungsprozess. Zudem bringt das Bauunternehmen sein Know-how schon in einer frühen Planungsphase ein.

Es hat außerdem viel Erfahrung mit Building Information Management (BIM): Nach dem Prinzip „zuerst virtuell, dann real bauen“ wird zunächst ein virtuelles Datenmodell erstellt, das außer der 3D-Geometrie des Gebäudes auch die Faktoren Zeit und Kosten abbildet. All das macht das Bauen planungs-, termin- und kostensicherer. WOLFF & MÜLLER setzt BIM inzwischen standardmäßig bei allen Hochbauprojekten in der Rohbauphase ein – wenn der Bauherr es wünscht, auch darüber hinaus. ■

www.wolff-mueller.de



Vorzeigeprojekt von WOLFF & MÜLLER: der Bürkert-Campus in Criesbach/Ingelfingen



BIM-Modell des Bauprojektes EUREF-Campus, Haus 23-24 in Berlin-Schöneberg

Den wirtschaftlichen Neustart durch Investitionen absichern

Die Bauwirtschaft ist Stabilitätsanker in der Corona-Pandemie: Da der Baustellenbetrieb seit Mitte März weitgehend aufrechterhalten wurde, hat die Branche während des Shutdowns die Rolle als tragende Säule der Binnenkonjunktur übernommen. Damit jetzt der wirtschaftliche Neustart gelingt, müssen wichtige Zukunftsinvestitionen umgesetzt werden.

von Gregor Gierden



Bauinvestitionen leisten einen wichtigen Beitrag zur konjunkturellen Stabilisierung.

FOTO: BAUWIRTSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Die wirtschaftliche Erholung fördern

Ein wichtiges Handlungsfeld stellt vor dem Hintergrund des vielerorts herrschenden Wohnraum Mangels die Belebung der Wohnungsbautätigkeit dar. „Hier ist eine durchgreifende Verbesserung der Rahmenbedingungen überfällig“, betont Böll. Vordringlich seien – neben attraktiveren Abschreibungsmöglichkeiten – die Vereinfachung ausgeferter Bauvorschriften und die Beschleunigung der viel zu aufwendigen Planungs- und Baugenehmigungsprozesse. Außerdem gelte es, ausreichend preiswertes Bauland bereitzustellen. Nicht zuletzt seien verstärkte Anstrengungen zur Steigerung des Mietwohnungsbaus unverzichtbar. Im Sozialen Wohnungsbau müssten auf allen Ebenen, angefangen bei den Kommunen über die Länder bis hin zum Bund, ausreichend Mittel bereitgestellt werden.

Die geforderten Schritte versteht der Verband als wichtigen Ansatz, um in der Krise Zuversicht zu wecken und damit die wirtschaftliche Erholung zu fördern. „Schon in früheren Rezessionsphasen hat sich die Baubranche als stabilisierender Faktor bewährt. Bauen bedeutet Vertrauen in die Zukunft und schafft dauerhafte Werte“, unterstreicht Präsident Böll. Er weist darauf, dass jeder in die öffentliche Infrastruktur investierte Euro Folgeinvestitionen von drei bis vier Euro nach sich zieht und somit Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Bereichen sichert. „Dieser Logik und dieser Verantwortung sollte sich die Politik stellen“, so Böll. ■



Markus Böll,
Präsident der
Bauwirtschaft
Baden-
Württemberg e.V.

Einen entscheidenden Beitrag zur Belebung der Baukonjunktur können aus Sicht des Verbandes Bauwirtschaft Baden-Württemberg insbesondere der Öffentliche Bau und der Wohnungsbau leisten. „Gestützt auf die staatliche Konjunkturförderung gilt es jetzt, wichtige Zukunftsaufgaben voranzubringen. Dringenden Handlungsbedarf gibt es zum Beispiel im Klimaschutz, im Ausbau der digitalen Infrastruktur und bei der Bekämpfung der Wohnungsnot“, erklärt Verbandspräsident Markus Böll. Die Bauwirtschaft habe ihre Kapazitäten in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut. Vor dem Hintergrund der derzeit geringen Nachfrage aus dem Wirtschaftsbau stehe die Branche bereit, die Umsetzung neuer zukunftsorientierter Projekte anzugehen.

Investitionen konsequent umsetzen

Statt Haushaltssperren, wie sie derzeit in vielen Städten und Gemeinden diskutiert werden, fordert der Verband die Umsetzung dringend notwendiger kommunaler Investitionen. Gleichzeitig appelliert er an Bund und Land, die Kommunen dabei mit Investitionszuschüssen zu unterstützen. „Erforder-

lich sind unter anderem Sanierungsmaßnahmen in Schulen, Kindertageseinrichtungen und der kommunalen Infrastruktur“, stellt Böll fest. Laut KfW-Kommunalpanel sei in den vergangenen Jahren in den Bereichen Schule und Erwachsenenbildung ein Investitionsstau von fast 43 Milliarden Euro entstanden. Im Straßen- und Verkehrswegbau liege der Investitionsrückstand bei rund 36 Milliarden Euro. Dabei seien eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur sowie eine sichere Versorgung in den Bereichen Energie, Wasser, Breitbandverkabelung und Telekommunikation für das Funktionieren unserer Wirtschaft unabdingbar.

Neben den Kommunen sieht der Verband auch Bund und Land in der Pflicht, wichtige Zukunftsinvestitionen konsequent umzusetzen. „Die Mittel für den Ausbau und Erhalt der Verkehrswege wurden zuletzt angesichts des hohen Baubedarfs deutlich erhöht. Entscheidend ist jetzt, dass die vorgesehenen Investitionen auch zur Ausführung kommen. Keinesfalls darf die Politik den Verkehrsetat in den kommenden Jahren als Steinbruch für den Schuldenabbau missbrauchen“, warnt der Verbandspräsident.



Als Innovationsbundesland gibt Baden-Württemberg besonders im Technologiebereich den Takt vor. Industrie 4.0 soll bis in die Kleinbetriebe umgesetzt werden.

Wegbegleiter zur digitalen Vorreiterrolle

Baden-Württemberg als den Leitmarkt der Industrie 4.0 erhalten und weiterentwickeln lautet die zentrale Mission der Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg. Vor allem der Mittelstand soll von den Programmen und Angeboten profitieren.

von Gloria Staud

Kundenwünsche werden immer individueller, Produktionszyklen immer schneller und kürzer – die Geschäftswelt befindet sich in einem rasanten Wandel. Mit der Weiterentwicklung nach Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung, Digitalisierung und Vernetzung von gesamten Wertschöpfungsketten – zusammengefasst unter dem Schlagwort Industrie 4.0 – setzt sich die industrielle Revolution fort. Gerade für Baden-Württemberg mit seinem hohen Industrieanteil bietet Industrie 4.0 wichtige Chancen für die Sicherung von Wirtschaftsstandort und Wachstum. Mit

dem 2015 vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg initiierten und geförderten Netzwerk „Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg“ bündelt das Land gemeinsam mit Partnerorganisationen die Kompetenzen aus Produktions- sowie Informations- und Kommunikationstechnik und begleitet den industriellen Mittelstand in Richtung Industrie 4.0.

Gebündelte Innovationskraft

Die Vision lautet, Baden-Württemberg als Leitanbieter und -anwender für Industrie 4.0 zu etablieren und dabei vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen Orien-

tierung für eigene Wege zur Industrie 4.0 geben. Dafür stärkt die Allianz seit ihrer Gründung 2015 die Vernetzung der beteiligten Branchen und Technologiefelder, treibt Innovationsprozesse voran, erhöht die Qualifizierung und forciert gleichzeitig die Datensicherheit. Zusätzlich steigert sie die Sichtbarkeit des Landes als Zentrum für Industrie 4.0-Angebote.

Die industrielle und technologische Ausgangssituation ist traditionell sehr gut in Baden-Württemberg. Mit einem Drittel der deutschlandweiten Ausgaben für Forschung und Entwicklung führt das südwestliche Bundesland das Ranking an, durch den »

hohen Exportanteil und den damit entstehenden Wettbewerbsdruck sind die Unternehmen grundsätzlich offen für technische Trends und Innovationen. Besonders die Bereiche Automobilbau, Maschinenbau und Elektrotechnik zählen zu den wettbewerbsfähigsten weltweit. Wirtschaft, Politik und Wissenschaft sind für das Thema Industrie 4.0 sensibilisiert und die Relevanz wird nicht zuletzt in den neuen Ausbildungs- und Studienschwerpunkten, neuen Berufsbildern und didaktischen Innovationen forciert. Daher formuliert Marc-Daniel Moessinger, Projektleiter der Koordinierungsstelle der Allianz Industrie 4.0, die Intentionen der Allianz progressiv: „Wir wollen Baden-Württemberg als Leitmarkt der Industrie 4.0 erhalten, stärken und weiterentwickeln. Die Mission ist, Industrie 4.0 in der Breite der Unternehmen zu installieren.“



Manfred Wittenstein, Aufsichtsratsvorsitzender der WITTENSTEIN SE, leitet als Vorsitzender den Lenkungskreis der Allianz Industrie 4.0 BW.

Vernetzung aller Akteure

„Das Thema digitale Transformation trifft alle, auch Handwerk und Dienstleistungssektor“, unterstreicht Moessinger. Die Betriebe profitieren von der Initiative, die neben den Informationsangeboten vor allem die Vernetzung der beteiligten Branchen und Technologiefelder in den Fokus stellt. „Die Initiative bringt Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbände, Landesagenturen, Kammern, Sozialpartner und andere Institutionen zusammen“, freut sich der Koordinierungsstellen-Leiter. Die Arbeitsgruppen „Arbeit und Organisation“, „Technologie und Produkte“ sowie „Transfer und Umsetzung in KMUs“ setzen praxisorientierte Akzente, aus denen zahlreiche Veranstaltungen und Unterstützungsprogramme hervorgehen.

Künftig sollen zudem vermehrt Positionspapiere zu relevanten Themen wie Blockchain, Cybersecurity oder den Chancen von 5G projektorientiert entstehen. Ein mit hochkarätigen Experten aus Wirtschaftsministerium, Großunternehmen und KMUs besetzter Lenkungskreis unter dem Vorsitz von Manfred Wittenstein, Aufsichtsratsvorsitzender der WITTENSTEIN SE, initiiert die Programme, die von der Koordinierungsstelle mit ihren Partnern umgesetzt werden.

Chancen und Herausforderungen

Die technologischen Veränderungen mit Industrie 4.0 bieten große Chancen, so Moessinger: Rechnerkapazitäten vervielfachen sich, Innovationszyklen werden kürzer, dank künstlicher Intelligenz können Produktionen detailliert auf den Kunden abgestimmt werden. Sie bedienen eine größere Variantenvielfalt, die Assistenzsysteme sind weniger fehleranfällig und erleichtern die Arbeit. Die Herausforderung sei aktuell für viele Unternehmen, die Umstellung in der Produktion

umzusetzen. „Softwarethemen drängen viel mehr in den Produktionsablauf. Viele Überlegungen muss bereits der Vertrieb anhand der Kundenwünsche einbringen. Das bedeutet ‚raus aus den Abteilungen‘. Hier müssen viele Gruppen aus verschiedenen Bereichen intensiv zusammenarbeiten – Vertriebsmitarbeiter, Ingenieure, Softwareentwickler (...).“ Gleichzeitig nimmt die Bedeutung von Software, Künstlicher Intelligenz und Cybersecurity zu. Im Bereich vernetzte Fabrik sind zwei Bereiche von Bedeutung: Einerseits muss die vertikale Integration vorangetrieben werden, d. h. eine Vernetzung aller Bereiche von Office-IT, Produktions-IT, Lager bis zur Disposition. „Die Vision ist hier: Ein Auftrag geht ein, wird elektronisch erfasst, die Produktion läuft an und wird laufend dokumentiert, neben dem Output gibt es auch Auswertungen etc.“, schildert Moessinger. Zusätzlich brauche es eine horizontale Integration, also den Datenaustausch zwischen den Unternehmen.

Ideen ausschöpfen

Um die Unternehmen in Baden-Württemberg auf die neue Arbeits- und Produktionswelt einzustimmen, lanciert die Allianz Industrie 4.0 BW unterschiedliche Veranstaltungsformate. Während der Wettbewerb „100 Orte für Industrie 4.0“ Ideen aus Wirtschaft und Wissenschaft sucht, die das Potenzial von Industrie 4.0 voll ausschöpfen, prämiert der im Sommer startende Sonderwettbewerb „Industrie 4.0 Talente“ Erfolgsprojekte im Bereich Ausbildung. Das Format „STARTUP THE FUTURE“ bringt Industrievertreter direkt mit Jungunternehmern zusammen. „Baden-Württemberg hat eine sehr

gute Industrie und eine sehr gute Technologie-affine Start-up-Szene, beispielsweise in Karlsruhe oder Stuttgart. Unternehmen profitieren von Impulsen, Startups benötigen Kunden und Referenzen. Die Veranstaltung gibt den Akteuren die Möglichkeit des persönlichen Treffens mit ausgesuchten Partnern“, weist Moessinger auf die Vorteile für beide Seiten hin.

Scouting für die Digitalisierung

Mit weiteren Veranstaltungen, Förderungen, Lernfabriken, Messeauftritten, Studien, diversen Tools und einem Kompetenzatlas bringt die Allianz Industrie 4.0 die digitale Zukunft zu den Mitgliedern. Ein wichtiges Angebot ist die konkrete Unterstützung vor Ort: Mit dem geförderten Industrie 4.0 Scouting begleiten Experten die Unternehmen auf dem Weg zur Digitalisierung. Nach dem Erstgespräch mit der Allianz-Mitarbeiterin wird dem Betrieb ein Fachmann aus dem 19-köpfigen Scouting-Team zugeteilt, der das Unternehmen 6 ½ Tage begleitet, davon vier Tage im Betrieb selbst. Besonders interne Prozessoptimierungen, digital durchgängige Prozessketten, neue Geschäftsmodelle und Augmented Reality interessieren die Unternehmen. Einer der Experten ist Malte Horstmann, der ein eigenes Digitalisierungsdienstleistungsunternehmen mit 25 Mitarbeitern führt. Sein Fachgebiet ist unter anderem RPA, d. h. die Prozessoptimierung im Verwaltungsbereich. „Es gibt Firmen, da sitzt jeden Abend ein Mitarbeiter stundenlang und druckt Aufträge aus – eine Arbeit, die eigentlich digital viel schneller und effizienter gemacht werden könnte“, nennt er ein Beispiel. Sein



Marc-Daniel Moessinger, Projektleitung Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg

„Das Thema digitale Transformation trifft alle Branchen, auch Handelsware und Dienstleistungen.“

Scouting in den Unternehmen beginnt mit „Job-Shadowing“, er blickt den Mitarbeitern über die Schulter und kann schon erste Tipps geben. In Workshops wird dann ein gemeinsames Verständnis für Industrie 4.0 erarbeitet, die Abteilungen tauschen sich intensiv miteinander aus. Nach diesen Einheiten erstellen die Scouts eine Wertstromanalyse und geben den Mitarbeitern des Unternehmens „Hausaufgaben“ auf. Der abschließende Bericht der Scouts weist den Ist-Stand auf und gibt zudem Empfehlungen für weitere Digitalisierungsschritte. ■



Künstliche Intelligenz kann in allen Unternehmensbereichen Ressourcen der Mitarbeiter freimachen.

Selbstlernender Wirtschaftstreiber

Als relevanter Bestandteil von Industrie 4.0 unterstützt Künstliche Intelligenz Unternehmen als Instrument der Optimierung oder Geschäftsmodellergänzung. Der Wettbewerb „100 Orte“ stellt innovative Projekte in Baden-Württemberg vor.

von Gloria Staud

Software für die optische Qualitätskontrolle zur Erkennung von Materialfehlern, selbststeuernde Lagerüberwachungen, Diagnoseservice zur Beurteilung des Maschinenzustandes, Lösungen zur Ressourcenplanung, Assistenzsysteme für die Bewältigung steigender Flexibilität- und Effizienzanforderungen, die zur richtigen Zeit die richtige Information bereitstellen – Künstliche Intelligenz hat in zahlreichen Unternehmen Baden-Württembergs bereits Einzug gehalten. Im Cyber Valley Baden-Württemberg, dem Zusammenschluss mehrerer Universitäten und Institute zu einer der größten Forschungskoooperationen in Europa in dem Bereich, wird eifrig an Künstlicher Intelligenz oder KI geforscht, auch die Industrie selbst entwickelt rasant eigene KI-Lösungen. Das Land Baden-Würt-

temberg fördert Unternehmen in der Entwicklung von KI z. B. mit der Digitalisierungsprämie oder dem Innovationsgutschein Hightech Digital.

Als Tool zur Effizienzsteigerung, für neue Formen der Interaktion und neuartige Geschäftsmodelle zählt die KI zu den wesentlichen Faktoren von Industrie 4.0: Wissenschaftler gehen davon aus, dass in den nächsten fünf Jahren ein Drittel des gesamten Wachstums im produzierenden Gewerbe durch den Einsatz von KI ermöglicht wird.

Anfassbare Lösungen

Mit dem Wettbewerb „100 Orte“ macht die Allianz Industrie 4.0 sichtbar, wie stark die Digitalisierung bereits in zahlreichen Unternehmen Baden-Württembergs implementiert ist. „Mit den Preisverleihungen wollen wir anfass-

bare Lösungen aus dem Land, die Mehrwerte schaffen, noch bekannter machen und damit gerade kleinere und mittlere Unternehmen motivieren, die realen Chancen durch Industrie 4.0 aktiv anzugehen“, so Wirtschafts- und Arbeitsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut. Seit 2018 setzt der Wettbewerb branchen- oder themenspezifische Akzente, um Ideen auszuzeichnen, die bisher weniger im Vordergrund standen.

Unternehmen, die sich für Künstliche Intelligenz interessieren oder die bisherigen Einsatzfelder erweitern wollen, fördert die Allianz Industrie 4.0 im Wettbewerb „100 Orte“, Informationsveranstaltungen und dem Scouting-Programm. Die KI-Experten begleiten die Firmen zum nächsten Level der Digitalisierung – von der ersten Einschätzung bis zur Umsetzung. ■



Die Cyberkriminalität steigt mit dem Ausmaß der Digitalisierung, Firmen müssen ihre Konzepte überdenken.

ter: Vernetzte Maschinen und digitalisierte Produktionsketten bieten Angriffsflächen für Cyberattacken. Besonders für den Mittelstand sind daher strategische Kooperationen mit Hochschulen und hohe Sicherheitsstandards wichtig, so die Fachleute. Die Allianz Industrie 4.0 setzt daher im Bereich Cybersecurity besondere Akzente: zum einen mit Informationsveranstaltungen, bei denen sich die Vorträge und Podiumsdiskussionen mit den verschiedensten Aspekten wie Datenschutz, Ethik, Recht, Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz auseinandersetzen. Zum anderen können sich die

Laut BSI wurden in den letzten zwei Jahren 70 Prozent der befragten Unternehmen Opfer von Cyberattacken.

Unternehmen für konkrete Unterstützung an das Digitale Innovationszentrum DIZ in Karlsruhe als zentrale Anlaufstelle wenden. Weiters befassen sich die beiden Forschungsprojekte RoboShield und Cyber Protect mit unterschiedlichen Fragestellungen rund um Cybersecurity. Unternehmen können hier Quick-Checks für ihren Betrieb durchführen lassen und an Schulungen und Open Lab Days teilnehmen. Dabei ermöglichen die Forschungsarbeiten zu Safety, Security und Privacy neue Applikationen, insbesondere in kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Mitarbeiter sensibilisieren, testen und schulen

Besonderes Augenmerk legen alle Angebote auf den Faktor Mensch: Die Unternehmen müssen ihre Mitarbeiter viel mehr aufklären, warnen alle Cybersecurity-Experten. Einige Betriebe starten beispielsweise gezielt Cyberattacken und senden Test-E-Mails, um zu sehen, ob die Mitarbeiter Buttons anklicken oder Daten preisgeben. In der Besprechung der Reaktionen betonen die Betroffenen stets, dass sie sich durch dieses „aktiv und live Erleben“ des vermeintlichen Hackerangriffs weitaus besser auf echte Probleme vorbereitet fühlen. „Die Sensibilisierung jedes Einzelnen zum Thema IT-Sicherheit spielt genauso eine große Rolle wie die konsequente Ausbildung hochqualitativer Experten“, fasst Gerhard Schröder von der Hochschule Aalen die Relevanz des Mitarbeiter-Knowhows für die Cybersicherheit zusammen. ■

keit von Sicherheitsmaßnahmen gegen Cyberattacken hin. Wie hoch das Risiko ist, dass Hacker die Firewall eines Unternehmens knacken, kann Michael Kleiner, Ministerialdirektor im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg, in Zahlen ausdrücken; „Laut einer Studie des BSI war im Jahr 2018 jeder dritte teilnehmende Betrieb von Sicherheitsvorfällen betroffen – Großunternehmen traf es mit 43 Prozent noch häufiger. 87 Prozent der Betroffenen gaben an, dass es dadurch zu Betriebsstörungen oder -ausfällen kam.“ Gerade durch Industrie 4.0 wird das Thema immer brisan-

Denken wie ein Hacker

Die Digitalisierung eröffnet Unternehmen vielfältige Chancen, bringt aber gleichzeitig Risiken mit sich. Besonders Cyberattacken bedrohen die Sicherheit der Daten.

von Gloria Staud

Mit einer ungewöhnlichen Bitte trat die Paul Hartmann AG vor einiger Zeit an Spezialisten heran: „Versuchen Sie uns zu hacken“, lautete der Aufruf. „Wir haben aus dieser Aktion viele Insights gewonnen, wie ein Hacker denkt, mit welchen Mitteln er einzudringen versucht. Daraus konnten wir klare Strategien und Maßnahmen ableiten“, erklärt Sinanudin Omerhodzic, Transformational CIO & CDO des Unternehmens. „Bei Cybersecurity gibt es viel mehr zu bedenken, als nur ein Antivirenprogramm am PC zu installieren. Man muss denken wie ein Hacker“, weist er auf die Wichtig-

Industriekameras im Dienst der Gesundheit

Nicht nur in der Corona-Krise kommen die Produkte für Industrielle Bildverarbeitung der IDS Imaging Development Systems zum Einsatz.



Die GampBox der i-mation GmbH, ausgestattet mit IDS-Kamera, verhilft durch Prozessoptimierung zu verkürzten Markteinführungszeiten.

Forschung und Entwicklung zum Schutz des körperlichen Wohlbefindens jedes Einzelnen wie der gesamten Bevölkerung sind weltweit zum beherrschenden Thema geworden. Labore und Pharmakonzerne sind bestrebt, ihre Prozesse zu beschleunigen, z. B. durch die Erhöhung des Durchsatzes von Tests oder der Medikamente-Produktion. Flughäfen setzen verstärkt Zugangskontrollen mit Temperatur-Messgeräten ein, um Reisende mit Krankheitssymptomen erkennen zu können.

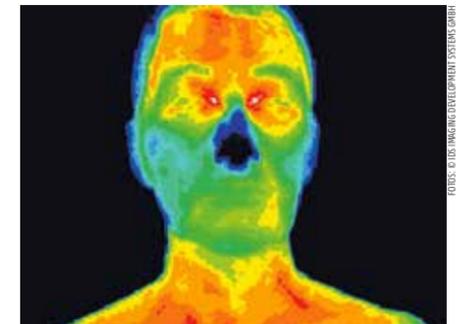
Qualität und Forschung vorantreiben

Die Bildverarbeitung kann hier – nicht zuletzt durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz – einen wichtigen Beitrag leisten. Einer der

Branchenführer sitzt im Heilbronner Land: Die IDS Imaging Development Systems entwickelt und produziert seit 1997 am Standort Obersulm hochwertige Produkte für die Industrielle Bildverarbeitung.

IDS-Industriekameras verhelfen u. a. der pharmazeutischen Industrie trotz strenger Qualitätsrichtlinien zur Prozessoptimierung. Damit werden Markteinführungszeiten für Medikamente erheblich verkürzt.

Auch zur Identifikation von Personen mit einer möglichen COVID-19-Infektion kommen sie zum Einsatz. Ein für Massen-



Thermoteknix Systems Ltd. setzt IDS-Kameras zusammen mit Wärmebildkameras zur Erkennung von Personen mit erhöhter Körpertemperatur ein.

screenings entwickeltes berührungsloses Wärmebild- und Messsystem erkennt Personen mit erhöhter Hauttemperatur mit einer Genauigkeit von weniger als 0,3°C in Echtzeit.

So können IDS-Industriekameras im Gesundheitssektor, aber auch in vielen anderen industriellen und nicht-industriellen Sektoren, helfen, Prozesse zu optimieren, Qualität zu sichern, Forschungen voranzutreiben und damit Menschen zu dienen. ■

www.ids-imaging.de



we connect
microTEC experts.

www.microtec-suedwest.de

DAS KOMPETENZ- UND KOOPERATIONSNETZWERK FÜR INTELLIGENTE MIKROSYSTEMTECHNIKLÖSUNGEN

Services innerhalb der Allianz Industrie 4.0

- › Sammlung von Erfolgsbeispielen für cyber-physische Systeme (CPS)
- › Organisation der Veranstaltungsreihe „100 Orte für Industrie 4.0 live erleben!“
- › und viele mehr



Innovative Wege in der Fertigungsplanung

Produktionsleerläufe sollen mit dem Advanced Planning and Scheduling System FEDRA des Mosbacher IT-Spezialisten MPDV der Vergangenheit angehören. Das innovative System arbeitet auch mit KI.



13 Standorte führt MPDV weltweit, rund 400 Mitarbeiter sind in der Zentrale in Mosbach tätig.

Fertigungspläne an Steckwänden oder in Excel-Listen sind old-fashioned, davon sind die Spezialisten der MPDV überzeugt. Der Marktführer für IT-Lösungen in der Fertigung, der Unternehmen auf dem Weg zur Smart Factory begleitet, stellt mit dem Advanced Planning and Scheduling System (APS) FEDRA die künftige Generation der Produktionsplanung vor. „Der Clou in der Fertigungsplanung liegt darin, Synergien für die effiziente Auslastung zu finden: welche Maschinen sind ausgelastet, wie hoch sind die Durchlaufzeiten, welche Mitarbeiter stehen zur Verfügung, welche Maschinen können umgerüstet werden. FEDRA erstellt die Pläne dynamisch, realistisch und adaptiv“, erläutert Jürgen Petzel, Vice President Sales. Die Planungssoftware arbeitet aufgrund der vorhandenen Daten automatisch und bei Bedarf auch mit Künstlicher Intelligenz. Reinforcement Learning unterstützt dabei die Planung von komplexen Fertigungsaufträgen. Die Einflussfaktoren können die Wahl der Maschinen, Werkzeuge, Materialien, vorhandene Ressourcen oder auch Personalkapazitäten sein.

„Je mehr Fertigungsstufen nötig sind und je teurer Maschinen und Werkzeuge kom-

men, desto mehr Sinn macht der Einsatz von FEDRA“, so Petzel. Über eine Schnittstelle kommuniziert FEDRA sowohl ins ERP als auch in den Shopfloor und macht eine Mehrressourcenplanung problemlos möglich. Das Tool funktioniert sowohl stand-alone als auch in Kombination mit dem Manufacturing Execution System (MES) HYDRA von MPDV.

Produktionsprozesse effektiver gestalten

Seit über 40 Jahren entwickelt MPDV IT-Lösungen für das Produktionsumfeld. Rund 500 Mitarbeiter an 13 Standorten setzen weltweit Projekte mit den Kunden um – in allen Branchen. Produkte wie das Manufacturing Execution System (MES) HYDRA von MPDV oder die Manufacturing Integration Plattform (MIP) ermöglichen es Fertigungsunternehmen, ihre Produktionsprozesse effizienter zu gestalten und dem Wettbewerb so einen Schritt voraus zu sein. In Echtzeit lassen sich mit den Systemen fertigungsnah Daten entlang der gesamten Wertschöpfungskette erfassen und auswerten. Verzögert sich der Produktionsprozess, erkennen Mitarbeiter das sofort und können gezielt Maßnahmen einleiten. Gut 900 000 Men-

schen in über 1400 Fertigungsunternehmen verwenden täglich die innovativen Softwarelösungen von MPDV. In der Regel installiert das Team die Lösungen beim Kunden und schult die Key-User, aktuell werden die



Jürgen Petzel, Vice President Sales

„Der Clou in der Fertigungsplanung liegt darin, Synergien für die effiziente Auslastung zu finden.“

Trainings und auch alle Service-Leistungen online abgewickelt. „Unsere Angebote gehen weit über eine Hotline hinaus. Gerne übernehmen wir das komplette Projektmanaging, der Kunde kann auch nur die Lizenz erwerben oder customizing-Lösungen erhalten, die er selbst weiterentwickelt“, unterstreicht Petzel das umfangreiche Service-Angebot. ■

www.mpdv.com

Wegbereiter in der industriellen Automation

Mit Leidenschaft die Zukunft nachhaltig zu verändern und den Kunden dauerhafte Erfolge zu verschaffen, setzt Leuze, Hersteller von effektiven Sensorlösungen, auf konsequente Fokussierungs- und Differenzierungspolitik.

Mit innovativen und effizienten Sensorlösungen setzt Leuze seit über 50 Jahren technologische Maßstäbe in der industriellen Automation. Als Spezialist für schaltende und messende Sensoren, Identifikationssysteme, Lösungen für die Datenübertragung und Bildverarbeitung sowie Komponenten und Systeme für die Arbeitssicherheit liefert das Unternehmen mit Zentrale im süddeutschen Owen besonders in die Bereiche Intralogistik und Verpackungsindustrie, Werkzeugmaschinen, Automobilindustrie sowie Labor Automation. Jetzt schärft der Innovationstreiber weiter seine Marke und richtet das Hochtechnologieunternehmen auf eine konsequente Fokussierungs- und Differenzierungspolitik aus.

Benutzerfreundliches Design

„Für uns bedeutet Innovation, die Technik so zu gestalten, dass für unsere Kunden ein konkreter Nutzen, bezogen auf ihre spezifische Applikation entsteht. Daraus folgt, wie



(l.) Leuze-CEO Ulrich Balbach: „Unser Antrieb ist der dauerhafte Erfolg unserer Kunden in einer sich ständig wandelnden Industrie.“(r.) In der eigenen Produktion setzt Leuze die Idee der Smart Factory um.



ich einen Sensor bauen muss im Hinblick auf Design und Bedienung, immer mit dem Anspruch einer höchstmöglichen Benutzerfreundlichkeit und Integrationsfähigkeit mittels Plug and Play“, unterstreicht Ulrich Balbach, CEO bei Leuze, die Position als Wegbereiter für technologische Meilenstei-

ne. „Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir diese Themen weiter. So finden wir für sie Lösungen, die sie künftig noch effizienter und erfolgreicher machen. Unser Antrieb ist der Erfolg unserer Kunden.“ ■

www.leuze.com

Alle 11 Stunden vernetzt sich eine Maschine über FORCAM

Schon 100.000 Maschinen weltweit sind kompatibel mit unserer Smart-Factory-Lösung FORCAM FORCE™. Sie unterstützt Unternehmen, deutlich profitabler zu fertigen. Unsere cloudfähige Plattform

- erzeugt ein einheitliches Datenmodell von der Fertigung bis zum Finanzwesen,
- enthält schlüsselfertig alle wichtigen Produktions-Apps (MES) und
- ermöglicht freie Komposition mit Drittlösungen durch offene Web-Schnittstellen.

Intelligente Fertigung 4.0 – damit Unternehmen global fit werden für die Ära des industriellen Internets der Dinge (IIoT).



We Deliver Results in Productivity.

FORCAM GmbH | An der Bleicherei 15 | D-88214 Ravensburg
www.forcam.com

Die Stadt, die Wissen schafft

Ein dichtes Netz an Hochschulen und Forschungseinrichtungen macht Karlsruhe zu einem Zentrum der Innovation mit internationaler Strahlkraft. Ein Besuch in der „Denkfabrik“ Deutschlands.

von Andrea Lichtfuss

Dass Karlsruhe eine lebendige Stadt der Wissenschaft, Technologie und Kultur ist, zeigt schon ein kurzer Blick in die Vergangenheit: So wirkten hier unter anderem Persönlichkeiten wie Heinrich Hertz – Entdecker elektromagnetischer Wellen –, Ferdinand Braun – Nobelpreisträger und Erfinder der „Braun’schen Röhre“ – oder Ausnahmekünstler Georg Baselitz.

Basis für moderne Kommunikation

Heute sind rund 42.000 Studierende an den insgesamt neun Karlsruher Hochschulen

eingeschrieben – die meisten von ihnen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), das 2009 als Zusammenschluss der Universität und des Forschungszentrums Karlsruhe gebildet wurde und zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Institutionen der Stadt zählt. Das ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass Physiker Heinrich Hertz 1886 hier – im heutigen Heinrich-Hertz-Hörsaal – erstmals die Übertragung elektromagnetischer Wellen vom Sender zu einem Empfänger gelang, wodurch er die Basis für moderne Kommunikationsmittel schuf. Auch die wis-

senschaftlichen Grundlagen des deutschen Maschinenbaus wurden am KIT entwickelt: Mitte des 19. Jahrhunderts führte Professor Ferdinand Redtenbacher – damals noch an der sogenannten „Technischen Hochschule“ – den Maschinenbau erstmals von seiner vorwiegend handwerklich-empirischen Basis zur angewandten höheren Mathematik.

Unterstützung in Corona-Krise

Heute, mehr als 150 Jahre später, ist das KIT nicht nur der größte Arbeitgeber der Stadt, sondern sogar die größte Forschungseinrichtung Deutschlands. In der Corona-Krise unterstützt das KIT Experten mit Forschungs- und Sachbeiträgen, wissenschaftlich-technischen Dienstleistungen sowie Datenauswertungen, welche als Grundlage politischer Entscheidungen dienen können. Zudem stellt das Institut die haus-eigene Infrastruktur für Covid-19-bezogene Forschungen zur Verfügung.

Während des Corona-bedingten Lock-downs nutzten KIT-Forscher außerdem die Möglichkeit, aufschlussreiche Daten rund um Erdbewegungen zu sammeln: Durch den wochenlangen Stillstand und den Rückgang der Bodenbewegungen konnten die Wissenschaftler Mikro-Beben aufspüren, die normalerweise übertönt würden – etwa durch Verkehr, Bauarbeiten oder Industrie. Seit Mitte März 2020 registrierten die Seismologen im Schnitt 20 bis 30 Prozent weniger Geräuschemissionen, vor allem in Großstädten wie Mailand oder Stuttgart. Von der Auswertung der Daten aus Zeiten

Neben Technik und Kunst ist Musik ein wichtiger Studien- und Forschungsschwerpunkt in Karlsruhe.



In der Fächerstadt wirkten schon Persönlichkeiten wie Heinrich Hertz oder Georg Baselitz.

der „Corona-Stille“ erhoffen sich die Forscher nun neue Erkenntnisse für die Erdbeben-Forschung.

Kunst und Musik

Neben Technik und Naturwissenschaften bilden Kunst und Musik wichtige Studien- und Forschungsschwerpunkte in Karlsruhe. 1854 durch den Prinzregenten als Maler-Akademie gegründet, werden an der heutigen „Staatlichen Akademie für Bildende Künste“ Studierende der Freien Kunst und des Kunst-Lehramts ausgebildet. Die Ausbildung findet im Klassenverband statt und wird durch übergreifende kunstgeschichtliche und theoretische sowie werkstattbezogene Studien ergänzt. Größen wie Georg Baselitz oder „Malerfürst“ Markus Lüpertz lehrten bereits an der Karlsruher Akademie – und noch heute sind hier namhafte Persönlichkeiten wie Bildhauer Stephan Balkenhol und Maler Franz Ackermann tätig.

Auch die Hochschule für Musik Karlsruhe, deren Wurzeln bis ins Jahr 1812 zurückreichen, brachte einige Meister hervor – darunter auch Komponist Wolfgang Rihm oder Sopranistin Moon Suk. Seit 1971 ist sie als staatliche Musikhochschule konstituiert und bietet heute ein gestaltungs- und wissenschaftsorientiertes Studienprogramm, das die pädagogische Musikausbildung ebenso umfasst wie Musikjournalismus und Musikinformatik.

Von Ölmalerei bis App

Dass Technik und Kunst einander bereichern können, beweist das Karlsruher Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) – eine weltweit einzigartige Institution, die Museum und Forschungseinrich-

tung unter einem Dach vereinigt. Die von Gründungsdirektor Heinrich Klotz formulierte Leitidee sieht die Aufgabe des ZKM unter anderem darin, die „schöpferischen Möglichkeiten einer Verbindung zwischen traditionellen Künsten und Medientechnologie“ auszuloten, um „vorausweisende Resultate“ zu gewinnen. Die Forschung, Produktion und Präsentation am ZKM beschäftigt sich daher mit verschiedensten Medien und Gattungen – von der Ölmalerei bis zur App.

Um neue Technologien hinsichtlich Anwendbarkeit und Relevanz zu analysieren und zu erproben, stehen im Haus eigene Forschungsinstitute zur Verfügung – darunter auch das sogenannte Hertz-Labor: Hier werden z. B. Augmented- und Virtual-Reality-Anwendungen, Künstliche Intelligenz oder elektromagnetische Felder auf ihre künstlerische Anwendbarkeit hin überprüft und in Produktionen realisiert.

Hochschulstadt Karlsruhe

Insgesamt gibt es in Karlsruhe neun Hochschulen, davon drei mit künstlerischer Ausrichtung.

- Regionalzentrum Karlsruhe der Fernuniversität in Hagen
- Hochschule für Technik und Wirtschaft
- Pädagogische Hochschule
- Hochschule für Musik Karlsruhe
- Staatliche Akademie der Bildenden Künste
- Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe
- Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe
- EC Europa Campus
- Karlsruhochschule International University



Fashion
Design
2D 3D
Inspiration
Konzeption
Handwerkliche Werte
Prototyping
Technical Development
Product Management
Innovation

Staatliche Modeschule Stuttgart

Ausbildung in zwei Jahren zum Produktentwickler Mode

www.modeschule-stuttgart.de

Maschinenbau - digital

Die Hochschule Aalen in Ostwürttemberg zählt zu den beliebtesten Hochschulen Deutschlands. Ihre Fakultät für Maschinenbau und Werkstofftechnik punktet mit Forschungsstärke und innovativen, praxisnahen Studieninhalten.

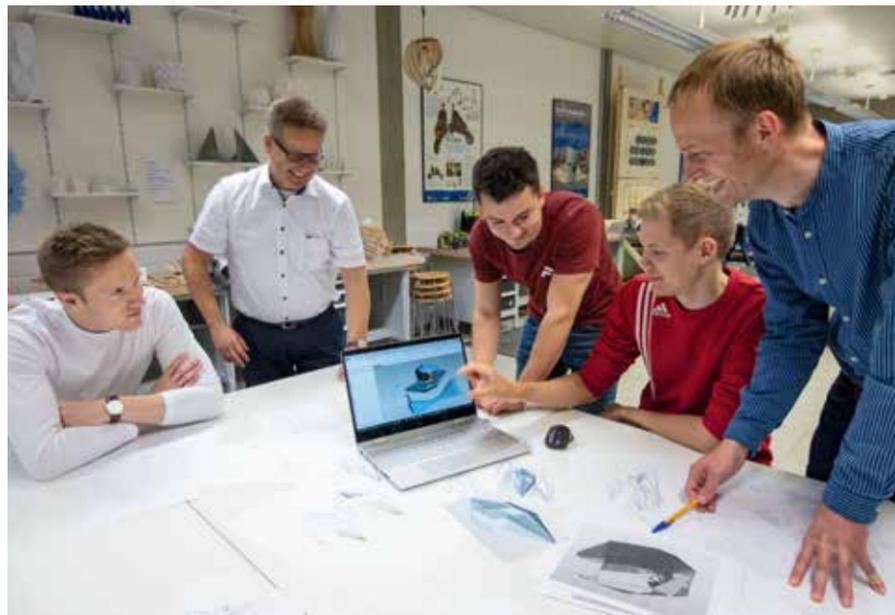
Der moderne Maschinenbau ist bestimmt von der digitalen Transformation, welche sowohl Produkte als auch Arbeitsprozesse prägt. An der Hochschule Aalen werden die zukünftigen Ingenieure praxisorientiert auf diese Anforderungen vorbereitet: Digitale Designmethoden, Simulationen und modernste Fertigungsverfahren können in Theorie und Labor ausprobiert werden. Im jüngst an der Hochschule Aalen eingeweihten Labor für Digitalisierung und Realisierung wird die Entstehung eines Produktes in semesterübergreifenden Projekten erlebbar.

Interdisziplinäre Lehre

Die Studierenden arbeiten dabei an allen Phasen der Produktentwicklung – von der Ideenfindung über das Skizzieren, Konzipieren und Konstruieren bis hin zu Werkstoffauswahl und Fertigungsverfahren sowie der Simulation und dem Erstellen von Plastiken und Prototypen. Analoge und digitale Welt gehen dabei Hand in Hand: Die Skizzen werden am Grafiktablet erstellt, die Prototypen im 3D-Drucker gedruckt und die Modelle mit Feile und Cutter von Hand gefertigt. Gelernt und geforscht wird in modernen und offenen Laborbereichen, oft im Team und unter persönlicher Anleitung durch die Professoren. Die enge Zusammenarbeit der Hochschule Aalen mit den Unternehmen der agilen Region Ostwürttemberg sichert die Ausrichtung von Lehre und Forschung an den modernen Technologien des globalen Marktes und stellt erste Kontakte zwischen Studierenden und zukünftigen Arbeitgebern her.

Verhandlungsroboter & Co

Digitale Produkte müssen entwickelt, aber auch erklärt und schließlich verkauft werden. So prägen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz auch den Einkauf und Vertrieb. Für den außerordentlich relevanten Bereich der digitalen Technologien im technischen Vertrieb baut die Hochschule Aalen als eine der ersten Hochschulen Deutschlands derzeit ein Labor auf, in dem Verkaufsverhandlungen simuliert werden. Im „Sales- and Purchasing Lab“ können Studierende des Maschinenbaus mit modernsten Tools – z. B. Eye-Tracking, Gehirnstrommessung oder intelligenten Robotern – Verhandlungssituationen



Im Labor für Digitalisierung und Realisierung der Hochschule Aalen wird am Design und an der Produktentwicklung gleichermaßen gearbeitet.

aufzeichnen, analysieren und bewerten. Dabei werden die Auswirkungen der Digitalisierung auf Produkte und Vertriebsprozesse erforscht, wovon die Studierenden in ihrer Ausbildung unmittelbar profitieren.

Mensch-Maschine-Interaktion

Die Digitalisierung unterstützt auch die Entwicklung nachhaltiger Produkte und hilft so bei der Sicherung des Industriestandortes. Deutschlandweit einmalig ist der innovative Prüfstand für E-Bikes, an dem Studierende gemeinsam mit Sebastian Feldmann, Professor

für digitale Systemintegration im Maschinenbau an der Hochschule Aalen, derzeit arbeiten. Konkret sollen damit die Antriebskomponenten für E-Bikes hinsichtlich Funktion und Lebensdauer – unter Berücksichtigung der Umgebung sowie der Belastung durch den Fahrer – untersucht werden. „Mein Ziel ist es, noch mehr Studierende für die Themen Robotik und Künstliche Intelligenz zu begeistern. Gerade das Thema Mensch-Maschine-Interaktion ist ein vielschichtiges, spannendes Feld, das ich gerne mit den Studierenden erforschen möchte“, erklärt Feldmann.

Ausgezeichnete Studienqualität

Die Hochschule Aalen gehört mit ihrem modernen und ständig wachsenden Campus zu den „Top Hochschulen 2020“ von rund 500 auf StudyCheck.de gelisteten Hochschulen und Universitäten – das ergab eine kürzlich veröffentlichte Auswertung des größten Studienbewertungsportals in Deutschland. In der Befragung hoben die Studierenden besonders hervor, dass sie durch das Studium „perfekt für die Digitalisierung“ gerüstet seien.

www.hs-aalen.de



Laut StudyCheck.de gehört die Hochschule Aalen mit ihrem modernen Campus zu den „Top Hochschulen 2020“.



Das CHE-Ranking 2020 reiht die Hochschule Reutlingen mit ihren Bachelorstudiengängen der Fachbereiche BWL, Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik in die führenden Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bundesweit ein.

Wissens-Vorsprung für die Zukunft

Mit innovativen Themen und enger Verschränkung von Lehre und Forschung und mit großem Praxisbezug setzt die Hochschule Reutlingen innovative Akzente in über 45 Studiengängen.

Ein Fußgänger am Straßenrand bildet schon für einen Autofahrer ein unabwägbares Risiko: Tritt der Mensch plötzlich auf die Straße, fährt er mit einem Hoverboard direkt vors Auto? Wenn künftig selbstfahrende Autos die Straßen bevölkern, müssen auch deren Boardsysteme diese Faktoren beim Fahren miteinbeziehen. Die Fakultät Informatik erforscht, wie Künstliche Intelligenz (KI) bei der Weiterentwicklung des autonomen Fahrens genutzt werden kann. Das Reutlinger Projekt ist Teil eines bundesweiten KI-Forschungsnetzwerkes. Das Team um Cristóbal Curio, Professor für Kognitive Systeme und Leiter des KI-XForschungszentrums, forscht zusammen mit Automobilherstellern und Forschungsinstitutionen.

Kleider, sozial nachhaltig, und Fleisch aus dem Labor

Andere Institute erarbeiten weitere Ideen, beispielsweise forscht Deniz Köksal, Leiter des Retail Research Labors, zu sozialer Nachhaltigkeit in der Lieferkette der Bekleidungsindustrie. Petra Kluger, Professorin für Tissue Engineering und Biofabrication und Mitglied des Forschungszentrums Smart Biomaterials der Hochschule Reutlingen, will Lebensmittel

in 3D-Druckern kreieren oder Buletten in unterschiedlichen Fettgehalten im Labor züchten, die mit weiteren Nährstoffen angereichert werden können.

Gute Ranking-Ergebnisse

Interessante Projekte erwarten die jungen Menschen an den fünf Fakultäten Angewandte Chemie, ESB Business School, Informatik, Technik und Textil & Design, die aktuell rund 5200 Studierende aus gut 100 Ländern zu Führungskräften für morgen ausbilden. Die international ausgerichteten Studiengänge und Auslandssemester an 200 Partnerhochschulen weltweit sowie die enge Vernetzung mit Großunternehmen und mittelständischen Firmen treiben die Innovationskraft der Hochschule Reutlingen an. Die exzellente Forschung und Lehre an der Hochschule Reutlingen unterstreichen auch die guten Ergebnisse bei den Hochschulrankings wie U-Multirank, CHE und Wirtschaftswoche. So reiht etwa das CHE-Ranking 2020 die Hochschule Reutlingen mit ihren Bachelorstudiengängen der Fachbereiche BWL, Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik in die führenden Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ein.

Kurz die Welt retten

An den innovativen Forschungsprojekten partizipieren immer die Studierenden der Hochschule Reutlingen. Etwa bei Florian Kapmeier, Professor für Strategie und Internationales Projektmanagement, der mit Forschungspartnern von der MIT Sloan School und der amerikanischen Denkfabrik Climate Interactive das simulationsbasierte Rollenspiel Climate Action Simulation entwickelt hat. Seine Studierenden schlüpfen dabei in die Rollen von Politikern, Wirtschaftstreibern oder Klimaaktivisten und verhandeln über Maßnahmen, wie wir das Pariser Klimaziel erreichen können. Verhandlungsergebnisse werden in das Klima-Energiesimulationsmodell En-ROADS von Climate Interactive eingegeben, und es wird sofort ersichtlich, wie sie sich auf das Klima auswirken würden. Auch die echten Verhandlungsführer auf den Weltklimagipfeln und bei anderen Verhandlungen greifen gern auf das Simulationsmodell En-ROADS zurück – wiederum ein Vorbild für die künftigen Führungskräfte, die an der Hochschule Reutlingen ihr Wissen für die Welt von morgen erwerben.

www.reutlingen-university.de

Wir machen Campus. Miteinander. Emissionsfrei.

Die Hochschule Karlsruhe mit heute knapp 8000 Studierenden widmet sich intensiv einer umfassenden nachhaltigen Campus- und Hochschulentwicklung.



Studentische Entwurfsarbeit zur Weiterentwicklung des Campus: Laborgebäude in Holzverbundbauweise

zer. Vor allem Maßnahmen zur Förderung des Fahrradverkehrs sind hier erste notwendige Schritte. Verschiedene E-Bikes konnten von den Festbesuchern getestet und bewertet werden. Inzwischen wurden neue Fahrräder, E-Bikes und auch E-Autos angeschafft, die den Hochschulangehörigen zur Verfügung stehen.

„Wir möchten das Gesicht unserer Hochschule gemäß der Vision ‚emissionsfreier Campus 2030+‘ in den nächsten Jahren grundlegend verändern – und dies mit der Beteiligung der Hochschulangehörigen in agilen Prozessen“, so Prof. Dr. Robert Pawlowski, Prorektor für Entwicklung, Bau und Infrastruktur. „Der Gebäudebestand soll mit ökologisch und ökonomisch sinnvollen Lösungen ergänzt und um neue Gebäude in nachhaltiger Bauweise erweitert werden. Es werden soziale Räume für den Austausch von Studierenden, Professoren und Mitarbeitern geschaffen und das Campusleben wird attraktiver.“

Unverhoffter Schub für Online-Angebote

Und diese neue Agilität der Hochschule führt auch zu nicht geplanten, aber nicht weniger erfreulichen Resultaten: Nach Ausbruch der Corona-Krise und der Einstellung des Studienbetriebs auf dem Campus konnten die Vorlesungen umgehend online angeboten werden. „Wir mussten schnell und unbürokratisch reagieren und diese Online-Angebote für die Studierenden auf- und ausbauen, damit sie ohne Zeiteinbußen weiterstudieren und am Ende des Semesters ihre Prüfungen ablegen können“, so Prof. Dr. Angelika Altmann-Dieses, Prorektorin für Studium, Lehre und Internationales. „Wir reagieren damit nicht nur auf die aktuelle Notsituation, sondern probieren auch neue Wege in der Vermittlung von Studieninhalten aus, treiben die Digitalisierung voran und formulieren neue Angebote, von denen die Hochschullehre und damit die Studierenden auch nach der Krise weiter profitieren werden.“

www.hs-karlsruhe.de

Die Hochschule Karlsruhe liegt zentrumsnah am Rande des Hardtwalds und ist aus vielen Stadtteilen hervorragend mit dem Fahrrad zu erreichen. Vor knapp zwei Jahren konnte eine breit angelegte Initiative angestoßen werden, um die Hochschule „fit“ für die Zukunft zu machen – ihr Campus im Grünen soll jetzt tatsächlich zu einem „grünen“ Campus werden. „Wir sehen dies als Chance“, so Rektor Prof. Dr. Frank Artinger, „die Hochschul- und Campusedwicklung als Ganzes anzugehen, und zwar partizipativ, also mit unseren Studierenden, Mitarbeitern und Professoren.“ Die Initiative „Wir machen Campus. Mitein-

ander“ bietet die Basis für Diskussionen, Überlegungen und Entwicklungen zur künftigen Gestaltung der Hochschule. Alle Hochschulangehörigen waren eingeladen, sich an einer großen Onlineumfrage zum Zukunftsbild der Hochschule zu beteiligen und erstmals auch ein „Wir machen Campus“-Fest zu besuchen, bei dem auch die neu gestaltete Campusmitte eingeweiht werden konnte.

Neue Wege: Mobilität, Energie und Gebäude

Einige Programmpunkte befassten sich konkret mit der Zielvorgabe eines veränderten Mobilitätsverhaltens der Campusnut-



(l.) Ein kleiner Blick „hinter“ die Dozentin – so sieht eine digitale Vorlesung aus. (r.) Nachhaltigkeit, die begeistert: Studierende bauten innerhalb einer Projektarbeit ein Segelboot, das zu 70 Prozent aus Naturstoffen besteht – und nahmen damit an einer Regatta vor Sizilien teil.



Aktiv das Gemeinwohl mitgestalten

Von der Gemeinde bis zum Ministerium – Absolventen der Hochschulen Kehl und Ludwigsburg blicken auf spannende Job-Perspektiven in der öffentlichen Verwaltung. Im Herbst startet der Bachelorstudiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“.

Landtagswahlen organisieren, Kulturveranstaltungen planen, über Bauanträge für Sportplätze und Schwimmbäder entscheiden oder auf dem Standesamt arbeiten – die öffentliche Verwaltung bietet zahlreiche spannende Möglichkeiten für ihre Mitarbeitenden, mit und für Menschen zu arbeiten und die Gesellschaft zu gestalten. Als innovative Ausbildungsstätte und „Sprungbrett“ für Karrieren vermittelt die Hochschule Kehl gemeinsam mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg den künftigen Dienstleistern für die Bürger die Grundlagen, um in der modernen Verwaltung aktiv das Gemeinwohl voranzutreiben – ob in der kleinen Ortsverwaltung, im Ministerium oder gar bei europäischen Institutionen.

Praxis und Theorie vereint

Passenderweise nennt sich der Bachelorstudiengang für angehende Mitarbeitende im öffentlichen Dienst „Public Management“ und weist damit auf die Modernität der heutigen Verwaltung hin. In sechs Semestern beschäftigen sich die Studierenden zum einen mit rechts-, wirtschafts-, informations- und sozialwissenschaftlichen Fächern, gleichzeitig erleben sie während einer einjährigen Praxiszeit die vielfältigen Aufgaben und Organisationen der öffentlichen Verwaltung. Einige der Studierenden sammeln diese Erfahrungen auch während eines dreimonatigen Praktikums im Ausland. Zudem haben die Studierenden einen besonderen Status als Beamtenanwärter und erhalten im Studium vom Land Baden-Württemberg sogenannte Beamtenanwärterbezüge in Höhe von derzeit 1348,78 Euro monatlich. Außerdem haben sie ab Studienbeginn den Status eines Beam-



Die Studierenden haben ab Studienbeginn den Status „Beamte auf Widerruf“.



Die Hochschulen Kehl und Ludwigsburg zeigen, wie spannend Jobs in der öffentlichen Verwaltung sein können.

ten auf Widerruf. Während des Einführungspraktikums von September bis einschließlich Februar gelten sie als Verwaltungspraktikanten, was einem beamtenähnlichen Verhältnis entspricht.

Fachpersonal für digitalen Wandel

Mit dem neuen Bachelorstudiengang „Gehobener Dienst im digitalen Verwaltungsmanagement“ setzen die Hochschulen in Kehl und Ludwigsburg ab Herbst einen weiteren Schritt zur Mitgestaltung der Gesellschaft. Das sechssemestrige Studienangebot mit 180 ECTS-Leistungspunkten reagiert auf die voranschreitende Digitalisierung und das veränderte Informations- und Kommunikationsverhalten der Menschen. Die Hochschulen sehen die digitale Transformation dabei als ganzheitliche Aufgabe, die sämtliche Bereiche der Verwaltung betrifft. Im Zentrum des Studienganges stehen der Erwerb und die Vertiefung von Wissen in den Bereichen Technische Dimensionen der Digitalisierung, Verwaltungsmanagement, Rechtliche Grundlagen der öffentlichen Verwaltung und Digital Leadership. Praxiserfahrungen vertiefen das Wissen. Besonders sollen die Studierenden auf Tätigkeiten in Querschnittsbereichen zwischen Verwaltung und IT in Landes- und Kommunalverwal-

Master für das Gemeinwohl

Weiter auf der akademischen Leiter hochklettern können die Studierenden in vier Masterstudiengängen:

- **Masterstudiengänge der Hochschulen Kehl und Ludwigsburg:**
- Public Management, Master of Arts (berufsbegleitend)
- Europäisches Verwaltungsmanagement, Master of Arts

zusätzliche Masterstudiengänge der Hochschule Kehl:

- Management von Clustern und regionalen Netzwerken, Master of Arts (deutsch-französisch)
- Public Management in International Cooperation, Master of Arts (englischsprachig & blended learning)/ab WS 2021/22

tungen, öffentlichen Unternehmen und Verbänden vorbereitet werden. Als spannende Perspektive winken den Absolventen Berufsmöglichkeiten in gehobenen und führenden Positionen – als Gestalter, Manager und Förderer des digitalen Wandels.

www.hs-kehl.de, www.hs-ludwigsburg.de

Global Player trifft Hidden Champion

Attraktive Studienangebote der renommierten Technischen Universität München können jetzt auch in Heilbronn wahrgenommen werden. Auf dem hochmodernen Bildungscampus Heilbronn trifft Exzellenzforschung und -lehre auf die spannenden, unternehmerischen Herausforderungen in einer der innovativsten Regionen Deutschlands.



FOTO: (C) 2019 MATTSARK, WWW.MATTSARK.DE



FOTO: (C) 2019 MATTSARK, WWW.MATTSARK.DE



FOTO: ALBIN WEBER / DOKTER SCHWARZSTUFE

Als unternehmerische Universität fördert die TUM Talente und schafft damit einen deutlichen Mehrwert für die Region Heilbronn-Franken.

Die Technische Universität München (TUM) ist mit rund 550 Professorinnen und Professoren, 41.000 Studierenden sowie 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der forschungstärksten Technischen Universitäten Europas. Ihre Schwerpunkte sind die Ingenieur-, Natur- und Lebenswissenschaften sowie die Medizin, verknüpft mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Lösungen für die Herausforderungen von morgen

Seit dem Wintersemester 2018/19 ist die Technische Universität München mit ihrer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der TUM School of Management, am Bildungscampus Heilbronn präsent. Schwerpunkte der Angebote liegen auf dem Ma-

agement des digitalen Wandels sowie auf Familienunternehmen. Forschung und Lehre verbinden Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften. So entstehen moderne Forschungsfelder, etwa mit Bezug zu digitaler Transformation und Plattformökonomie, die in den innovativen Unternehmen der Region Heilbronn-Franken, aber auch weltweit Verwendung finden. „Wir legen Wert auf unternehmerische Fähigkeiten, indem wir unsere Studierenden zu verantwortungsbewussten Führungskräften ausbilden. Sie sollen nicht nur das Gelernte in der Praxis umsetzen, sondern im Beruf die richtigen Fragen stellen, um lösungsorientiert arbeiten zu können“, so Helmut Krcmar, Gründungsdekan und Vizedekan für den Campus Heilbronn der TUM School of Management.

Studieren an der Schnittstelle von Management und Technologie

Studierende können in Heilbronn mit einem sechssemestrigen Bachelorprogramm in Management und Technologie starten. Zwei weitere Masterstudiengänge mit wirtschaftlich-technischem Fokus komplettieren das Angebot. Im Rahmen der Executive Education stehen berufsbegleitende Kurse zur Wahl. Während der aktuellen Corona-Entwicklun-

gen bietet die TUM School of Management am Campus Heilbronn digitale Lehrveranstaltungen für die Programme an.

Studieren an der TUM School of Management in Heilbronn heißt auch Studieren an einer der architektonisch modernsten Locations Deutschlands. Kleine Lerngruppen mit intensiver Betreuung durch Professoren mit internationaler akademischer Vita bieten zudem ideale Studienvoraussetzungen.

Karrierchancen in der High-Tech-Region Deutschlands

Die TUM handelt als unternehmerische Universität, die Talente fördert und damit einen deutlichen Mehrwert schafft für die Region Heilbronn-Franken mit ihrer Vielzahl an großen technologieorientierten Unternehmen und innovationsorientierten mittelständischen Familienunternehmen. Eine sehr niedrige Arbeitslosenquote ermöglicht den Absolventen große Karrierchancen. Bereits dreimal wurde die TUM als Exzellenzuniversität ausgezeichnet und zählt in internationalen Rankings zu den besten Universitäten Europas.

www.wi.tum.de
Technische Universität München, TUM School of Management
Bildungscampus 2, D-74076 Heilbronn



Helmut Krcmar, Vizedekan für den Campus Heilbronn

Die Studierenden sollen im Beruf die richtigen Fragen stellen.

Potenziale entdecken, Zukunft gestalten

Kurze Wege, intensive Betreuung und hoher Praxisbezug prägen die Studiengänge in Technik, Wirtschaft und Sozialwesen an der Hochschule Ravensburg-Weingarten.

Das Studium ist ein besonderer Lebensabschnitt. Neue Freiheit, neue Stadt, neue Leute. Mal alles und mal nichts verstehen. Prüfungen bestehen. Erste Bude, wilde Partys, große Liebe. Gut, wenn dieser Lebensabschnitt an einem Ort stattfindet, der dazu die nötige Freiheit bietet. Noch besser, wenn er es auch noch schafft, dass man sich als Beginner ernst und aufgenommen fühlt.

Die Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU) hat sich auf die Fahnen geschrieben, junge Menschen bei diesem wichtigen Schritt zwischen Schule und Berufsleben zu begleiten, gemeinsam Potenziale zu entdecken und zu entwickeln. Dazu stehen 19 Bachelor- und zwölf Masterstudiengänge in Technik, Wirtschaft und Sozialwesen auf dem Programm.



FOTO: IS RAUBER

Auch außerhalb der Lehre besteht an der RWU ein vielseitiges Angebot, das Persönlichkeiten und Freundschaften wachsen lässt. Hier bejubelt das Formula Student Team Weingarten 2019 seine bisher erfolgreichste Saison.

Die Betreuung ist eng, und die Wege zwischen allen Beteiligten sind kurz. Auf die rund 3600 Studentinnen und Studenten kommen 100 Professorinnen und Professoren sowie 170 Lehrbeauftragte aus der Praxis.

Profitieren in einer wirtschaftsstarken Region

Überhaupt ist der Praxisbezug ein Charakteristikum der Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Für das obligatorische Praxissemester besteht an der RWU ein starkes Netzwerk in einer der wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Wie

das Praxissemester kann auch ein Studiensemester für einen Auslandsaufenthalt genutzt werden. 60 Partnerhochschulen verknüpfen die RWU mit Standorten auf allen Kontinenten.

Unzählige, individuelle Wege führen auf dem familiären Campus der RWU von der Immatrikulation bis zur Abschlussarbeit. Und es ist nicht zuletzt die hohe Lebensqualität, mit dem Bodensee und den Bergen vor der Haustür, die diesen Lebensabschnitt unvergesslich macht.

www.rwu.de

Karriere. Studium. Berufsbegleitend.

Über 80 Bachelor- und Master-Studiengänge, Hochschulzertifikate & Nano Degrees in den Fachbereichen:

- » Informatik
- » Ingenieurwissenschaften
- » Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik
- » Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement

- ✓ 4 Wochen Teststudium
- ✓ Intensive Betreuung
- ✓ Jederzeit starten

Jetzt GRATIS Infopaket anfordern!



www.wb-fernstudium.de

Gesundheitliche Aufklärung am Original

Eine Ausstellung in Heidelberg erklärt den Aufbau des menschlichen Körpers.

von Markus Weckesser

Als Gunther von Hagens vor über 20 Jahren erstmals eine populärwissenschaftliche Ausstellung mit echten menschlichen Präparaten zeigte, waren die Reaktionen der Öffentlichkeit stark gespalten. Inzwischen haben mehr als 45 Millionen Besucher in 120 Städten in Europa, Afrika, Amerika und Asien die spektakuläre Schau gesehen. Mit Eröffnung der Dauerausstellung „Anatomie des Glücks“ im Alten Hallenbad in Heidelberg kehrte Gunther von Hagens 2017 an jenen Ort zurück, an dem er die Plastination erfand.

Wissenschaftlicher Zweck

Als Assistent am Institut für Pathologie und Anatomie der Universität Heidelberg kam ihm 1977 die Idee zu einer Methode, mit der Präparate langfristig konserviert werden können. Dazu werden dem Körperteil sämtliche Körperflüssigkeiten und löslichen Fette entzogen und durch Harze und elastisch verformbare Kunststoffe ersetzt. „Der Zweck der Plastination war von Beginn an ein wissenschaftlicher, nämlich die Ausbildung von Medizinstudenten. Aber das Interesse von Laien an den plastinierten Präparaten brachte mich auf die Idee öffentlicher Ausstellungen“, sagt Gunther von Hagens. Um das Publikum nicht zu schockieren,



Um die Vorstellungskraft des Publikums anzuregen, bringt Gunther von Hagens die Präparate in Posen.

sondern seine Vorstellungskraft anzuregen, brachte der Erfinder die Präparate in Posen, mit denen sich die Besucher identifizieren können. Das macht es leichter, den Aufbau und die Physiologie des menschlichen Körpers zu veranschaulichen und die Struktur und Funktionsweise verschiedener Körper-

systeme zu erklären. Da es sich um originale menschliche Präparate handelt, lassen sich Details lebensecht zeigen. Ein vergleichbarer Effekt wäre mit Modellen oder gar Büchern so kaum möglich. Inzwischen legen die Ausstellungsmacher aus diesem Grund auch mehr Wert auf die individuelle und ausdrucksvolle Präparation der Gesichter.

Die Heidelberger Ausstellung präsentiert auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern rund 150 Präparate, inklusive vieler Ganzkörperplastinate. Im Vergleich von gesunden und erkrankten Organen werden anschaulich die Funktionen von menschlichen Organen und häufige Erkrankungen erläutert. „Unser Ziel ist es, dem Besucher die wunderbare Komplexität des menschlichen Körpers lebensnah aufzuzeigen und somit seine Achtsamkeit für den eigenen Körper in allen Lebenslagen und -phasen zu sensibilisieren“, sagt Gunther von Hagens. Zugleich möchten der Erfinder und die Kuratorin Angelina Whalley dem Glück ein wenig näher kommen. Die Ärztin ist überzeugt: „Glück und Unglück wirken unmittelbar auf unseren Körper zurück. Wer mit sich und seinem Leben zufrieden ist, wird seltener krank und lebt länger.“ Gesundheit und Glück seien kein Zufall. Jeder Mensch könne Einfluss auf sein körperliches Wohlbefinden und innere Zufriedenheit nehmen.

Ein Schlüssel zum Glück ist für viele Menschen sicher der Sport. So finden sich in der Ausstellung etwa Inszenierungen von einem dribbelnden Basketballer, einem Rhönrad-Turner, einer Bogenschützin und zwei Artisten. Besonders eindrucksvoll ist das Duell von zwei Fußballern, die hart um den Ball kämpfen. Die Szene wirkt so real und packend, dass es scheint, als ob die beiden Sportler jeden Moment den umgebenden Glaskasten durchbrechen und in den Ausstellungsraum stürzen.

Registrierte Spender

Alle in der Ausstellung gezeigten Plastinate stammen aus dem Körperspende-Programm des Heidelberger Instituts für Plastination. Über 17 000 Spender sind registriert, die ihren Körper nach ihrem Tod für Anschauungszwecke zur Verfügung stellen. Und sich vielleicht ein bisschen Unsterblichkeit wünschen. ■



Im Alten Hallenbad in Heidelberg sind verschiedene Sportler in lebensechten Situationen inszeniert.

Erlebnisreiches Baden-Württemberg

Die vielen Freizeitmöglichkeiten in BW machen jeden Ausflug zu einem kleinen Urlaubstag. Ob quer durch die Weinfelder, rund ums Schloss oder einfach Natur genießen, bei den spannenden Angeboten wünscht man sich mehr freie Tage.



Kraichgau-Stromberg - das Land der 1000 Hügel

Kraichgau-Stromberg. Ankommen. Staunen. Dableiben. Wer in das Land der 1000 Hügel reist, wird überrascht sein von der Intensität der Landschaft und der Fülle der Erlebnisse. Eine uralte Kulturlandschaft, stille Wälder, Weinberge, soweit das Auge reicht, idyllische Streuobstwiesen, historische Fachwerkstädtchen, kultige Besenwirtschaften und moderne Vinotheken – das ist der Kraichgau-Stromberg. Wandern wird hier großgeschrieben: Mit allen Sinnen taucht man auf unzähligen Wanderwegen in die Landschaft zwischen Rhein, Neckar und Enz, zwischen Schwarzwald und Odenwald ein. Wie von einem überirdischen Landschaftsgärtner angelegt, offenbaren die Wege alle Augenblicke überraschende Aussichten. Per Rad durchs Land der 1000 Hügel: Die badische und württembergische Weinregion lässt sich aber auch per Rad besonders genussvoll erkunden. Allerorts laden Besenwirtschaften und Weinausschankstellen zur Einkehr ein: Die Entscheidung, sitzen zu bleiben und sich die badisch-schwäbische Küche und weißen Burgunder schmecken zu lassen oder wieder aufs Rad zu schwingen – fällt nicht leicht. www.kraichgau-stromberg.de



Schramberg im Schwarzwald - Zeit für Erholung

Schramberg. Unterkünfte mitten in der Natur laden die Gäste dazu ein, abzuschalten und die Ruhe zu genießen. Egal ob Ferienwohnungen, Urlaub auf dem Bauernhof oder kleine familiäre Pensionen, in Schramberg ist für jeden etwas dabei! www.schramberg.de/tourismus



Insel Mainau - ein Blumenparadies mitten im Bodensee

Insel Mainau. Die Insel Mainau ist Kurzurlaub für die Seele. Neben der botanischen Vielfalt gibt es ein barockes Schloss mit wechselnden Ausstellungen, verschiedene Spielplätze sowie eine Kinderschatzsuche für Familien. Naturerlebnis pur & immer besonders: Im Sommer 2020 wird das berühmte Brettspiel CATAN zum Leben erweckt. Überdimensionaler Spielspaß ist dann garantiert. www.mainau.de



Wandertipp Schwäbische Alb

Bad Urach. Der Hohenwittlingensteig ist ein echter Geheimtipp und führt die Wandergäste zu den Naturschönheiten im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Die Tour hält eine Vielzahl an Highlights wie die Streuobstwiesen, Aussichtsfelsen, die Burgruine Hohenwittlingen bis hin zur geheimnisvollen Schillerhöhle bereit. www.badurach-tourismus.de



Heidelberger Bergbahnen

Heidelberg. Ob zum traditionsreichen Heidelberger Schloss oder auf den Gipfel des Königstuhls auf 550 Meter Höhe: Die Bergbahnen bringen ihre Gäste zu einigen der schönsten Plätze Heidelbergs. Auf der oberen Teilstrecke sind sogar noch die historischen Originalwagen von 1907 unterwegs. www.bergbahn-heidelberg.de





Baden-Württembergs Landwirtschaftsminister Peter Hauk sieht in den Biomusterregionen großes Marktpotenzial.

Bio-Musterregionen: Ausgezeichnet! Und natürlich aus Baden-Württemberg

Landwirtschaftsminister Peter Hauk, MdL, ist überzeugt: „Immer mehr Menschen möchten wissen, wie und wo ihre Lebensmittel produziert werden. Das steigende Bewusstsein für gemeinsame Herausforderungen wie den Umweltschutz und den Erhalt der Artenvielfalt birgt ein Marktpotenzial, welches wir für unsere Betriebe im Land ausschöpfen möchten. Mit unseren Bio-Musterregionen setzen wir auf mehr Bio-Produkte aus Baden-Württemberg.“

So vielseitig wie das Land, präsentieren sich auch der ökologische Landbau und mit ihm die Bio-Musterregionen in Baden-Württemberg. Von der extensiven Weidehaltung, muttergebundener Kälberaufzucht, über Sonderkulturen und Ackerbau bis zum Weinbau und Streuobst – viele Themen sind hier vertreten.

Die Nachfrage nach biologisch erzeugten Lebensmitteln steigt in Baden-Württemberg kontinuierlich. Gleichzeitig wird Regionalität aufgrund des Vertrauens in die hiesige Produktion, der erwarteten Qualität der Produkte, der kurzen Transportwege und der Transparenz von vielen Verbraucherinnen und Verbrauchern geschätzt. Auch globale Zukunftsfragen wie der Klimawandel oder der Erhalt der Biodiversität spielen eine immer größere Rolle bei den Kaufentscheidungen der Menschen.

Mit den Bio-Musterregionen setzt die Landesregierung von Baden-Württemberg eines ihrer Koalitionsziele um. Die mit dem ökologischen Landbau verbundenen Wertschöpfungspotenziale sollen so ausgeschöpft werden, dass dies den heimischen

bäuerlichen Familienbetrieben, den handwerklichen Verarbeitern und Vermarktern, den Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie der Umwelt und der Biodiversität in Baden-Württemberg zugutekommt.

Neunmal Bio

Im Januar 2018 wurden über einen Wettbewerb die ersten vier Bio-Musterregionen in Baden-Württemberg (eine pro Regierungsbezirk) ausgewählt. Im Rahmen eines zweiten Wettbewerbs kamen Anfang 2019 fünf weitere Bio-Musterregionen dazu. Kern der Förderung ist eine Stelle des Regionalmanagements, welches die wesentlichen Akteure, also Landwirte, handwerkliche Verarbeiter, regionale Vermarkter und die Verbraucherinnen und Verbraucher miteinander vernetzt und ins Gespräch bringt. Die Stelle des Regionalmanagements wird zu 75 Prozent vom Land gefördert. Zusätzlich werden auch die Arbeitsplatzkosten und bis zu 20000 Euro pro Jahr und Region für Aktivitäten zur „Aktivierung des Gebietes“ über einen Zeitraum von zunächst drei Jahren gefördert. In den Bio-Musterregionen engagieren sich

Erzeuger, Verarbeiter, Vermarkter und Verbraucher direkt vor Ort. Jede Region setzt ihre Schwerpunkte bei den Themen und Projekten, um die Potenziale des Öko-Sektors auszuschöpfen. Die Akteure arbeiten eng mit dem Regionalmanagement zusammen. Gemeinsam kreieren sie passende Strategien und Lösungen, um die regionale Bio-Erzeugung, z. B. mit dem landeseigenen Qualitätsprogramm BioZBW, nachhaltig zu stärken.

Vernetzung für neue Impulse

Erste Initiativen und Ergebnisse sind bereits sichtbar. So wurde beispielsweise in der Region Hohenlohe die Bruderkalb-Initiative zur Vermarktung von Kalbfleisch aus kuhgebundener Kälberaufzucht angestoßen. Ein weiteres Beispiel ist das Biomusterregal in der Region Heidenheim plus. Hier können Verbraucherinnen und Verbraucher Bio-Produkte aus der Bio-Musterregion im Supermarkt finden.

Die zwischenzeitlich insgesamt neun Bio-Musterregionen im Land vernetzen sich auch untereinander. Dabei entstehen nicht nur gemeinsame Projekte und neue Ideen, sie senden auch Impulse für das ganze Land. ■

Markenqualität aus Baden-Württemberg



Das Markenzeichen erleichtert es Verbrauchern, hochwertige Lebensmittel von Unternehmen aus Baden-Württemberg zu erkennen.

Starke Markenhersteller Baden-Württembergs



Die FBW Fördergemeinschaft für Qualitätsprodukte aus Baden-Württemberg e.V. ist ein freiwilliger Zusammenschluss von derzeit rund 90 Firmen der baden-württembergischen Ernährungswirtschaft. Die FBW besteht seit 1983 und unterstützt die baden-württembergische Ernährungswirtschaft. Hierbei stellen die „Schmeck den Süden. Baden-Württemberg“-Wochen im regional orientierten Lebensmittelhandel ein erfolgreiches Marketing-Instrument dar. Die meist kleinen und mittelständischen Mitgliedsunternehmen erzielen insgesamt einen Umsatz von ca. 3,5 Mrd. Euro jährlich und sind wichtige Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe in Baden-Württemberg.

Das Logo der FBW Fördergemeinschaft „Markenqualität Baden-Württemberg“ steht für:

- Lebensmittel von Unternehmen aus Baden-Württemberg
- Erhalt und Förderung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Baden-Württemberg
- Qualitätsprodukte, deren Rohstoffe nicht nur aus Baden-Württemberg stammen
- Lebensmittel produziert nach hohem Standard
- Erhalt der vielfältigen Lebensmittelproduktion in kleinen und mittelständischen Unternehmen

www.markenqualität-bw.de

Feinste Bio-Nudeln in Zabler-Qualität



So gut hat Bio noch nie geschmeckt.



www.zabler.de

ANZEIGE

Kulinarische Highlights

Die Küche in Baden-Württemberg bietet Gaumenfreuden für jeden Geschmack. Regionale Produzenten, heimische Rezepte und neue Ideen verführen zu kulinarischen Abenteuern. Ob im Glas oder auf dem Teller – der Süden schmeckt einfach einzigartig.



Pink ist Trumpf

Eier aus Freilandhaltung, zertifiziert mit dem Label des Deutschen Tierschutzbundes „Für mehr Tierwohl“ – zusätzlich kombiniert mit der Aufzucht der männlichen Küken – das ist wohl einzigartig in Deutschland.

Mit der „Huhn und Hahn Initiative“ ermöglicht der Hönig Hof die Aufzucht männlicher Küken in der Legehennen-Haltung. Huhn und Hahn werden großgezogen. Die Hähne erhalten einen separaten Stall und dürfen auch auf die grüne Wiese. Die Kosten für die Aufzucht der Hähne wird durch den Verkauf des Hähnchenfleisches und einen Preisaufschlag bei den Eiern der Hennen finanziert.

Diese leben in Ställen nach den strengen Vorgaben des Tierschutzlabels „Premiumstufe“. Mehr Platz und Auslauf für die Hühner und kleinere Gruppen sind nur einige der zahlreichen Kriterien zum Wohl der Tiere. Mehr Infos zur pinkfarbenen Schachtel und den Hönigs gibt's auf:

www.hoenig-hof.de



Gesicherte Qualität aus kontrolliert integriertem Anbau

Mit dem Qualitätszeichen Baden-Württemberg (QZBW) zertifiziert das Land Baden-Württemberg ausgewählte Rohstoffe und Produzenten höchster Qualität. Mit den Spezialitäten Kloster Helles und Klosterstoff unterstützt Alpirsbacher die traditionelle Bierkultur und übernimmt Verantwortung für eine gesunde, regionale Wirtschaftsstruktur. Alpirsbacher unterstreicht das Versprechen, Biere aus besten heimischen Rohstoffen in höchster Qualität zu brauen. Bestellen Sie bei Ihrem Händler oder online:

shop.alpirsbacher.de



Schmetterlinge in Papier

Exakt 500 Gramm Schmetterlinge fliegen in den vorgeformten Nudelbeutel aus Papier. Natürlich keine echten, sondern Teigwaren, die man auch als Farfalle kennt. Bei ALB-GOLD werden sie aus Bio-Dinkelmehl hergestellt. Das Mehl wird aus der Region bezogen, wie so viele Dinge, die das Familienunternehmen weiterverarbeitet und verkauft. Die innovativen Schwaben bieten nicht nur Nudeln an, sondern haben in ihrem Kundenzentrum auf der Schwäbischen Alb auch einen riesigen Kräutergarten, Landmarkt u. v. m.

www.alb-gold.de



Veganer Maultaschengenuss

Beim Maultaschen-Marktführer BÜRGER gibt es für jeden Geschmack die richtige Teigtasche. Bereits 2015 hat das Familienunternehmen vegane Maultaschen mit einer Füllung aus Blattspinat, Petersilie, Lauch, Zwiebeln und Seitan auf den Markt gebracht. Wie alle Maultaschen von BÜRGER sind sie schnell und einfach in der Brühe oder in der Pfanne zubereitet. Vor Kurzem wurde das Produkt mit dem „PETA Vegan Food Award 2019“ in der Kategorie „Bestes Fertiggericht“ ausgezeichnet.

www.buerger.de

Hier ein Tipp zum Nachkochen Spargelpfanne mit Rührei, Tomaten & (Erdbeer-)Spinat

Zutaten (für 2-4 Personen):
 500 g grüner Spargel
 250 g Spinat oder Erdbeerspinat
 8 Eier (ca. 400 g)
 50 g Schmand (oder Sahne)
 Etwas Öl oder Butterschmalz zum Braten
 1 EL Butter
 1 Zwiebel
 1 EL Senf
 Salz und Pfeffer, etwas Muskatnuss
 Wer möchte: 50 g geriebener Käse
 Zum Servieren: Cocktailtomaten (oder die roten Früchte vom Erdbeerspinat), Petersilie oder Schnittlauch, geriebener Käse (z.B. Allgäuer Emmentaler g.U.)

Zubereitung: Den grünen Spargel am unteren Viertel schälen,

in mundgerechte Stücke schneiden und in gesalzenem Wasser 5 Minuten kochen. Dann herausnehmen, kurz eiskalt abschrecken und abtropfen lassen. In einer Pfanne fein gewürfelte Zwiebeln mit Öl ca. 2 Minuten anbraten. Danach den Spargel hinzugeben und 2 Minuten rösten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Den Spargel aus der Pfanne nehmen und warmhalten (Ofen 80° C). Anschließend den Spinat und 1 EL Butter in die Pfanne geben und 1 Minute rührend braten. Die Eier in eine Schüssel schlagen und mit 50 g Schmand (oder Sahne), Salz, Pfeffer und Muskatnuss verrühren. Die Eimischung zum Spinat in die Pfanne geben und 1 Minute mit Deckel garen. Danach den Deckel abnehmen und die Eimischung verrühren,



so dass ein Rührei entsteht. Zum Servieren die Spargel und das Rührei auf Teller verteilen. Mit halbierten Cocktailtomaten

oder den roten Früchten vom Erdbeerspinat und Schnittlauchröllchen garnieren. Mit Kräutern und frisch geriebenem

Käse (z.B. Allgäuer Emmentaler g.U.) bestreuen. **Tipp:** Dazu schmeckt ein geröstetes Brot.

www.schmeck-den-sueden.de/rezept/spargelpfanne-mit-ruhrei-tomaten-erdbeerspinat



WEIL IHNEN NICHT EGAL IST, WAS SIE ESSEN!



Armbruster W. Teigwarenfabrik GmbH,
 77731 Willstätt
www.armbruster-teigwaren.de



**JETZT
NEU!**

Ihr Online-Shop von

KÜBLER
IHR METZGER



Bestellung 24 h / 7
Tage die Woche



Same-Day-Delivery
bei Bestellung
bis 10 Uhr



Außerhalb des
Lieferradius Versand
in Kühlboxen



Bei uns erhalten Sie auch
**QZBW und
Bio Produkte.**



webshop@kuebler-online.de
www.kuebler-webshop.com

Hotline: 07151 / 95 94 95 00

Kübler GmbH & Co. KG
Zeppelinstrasse 18
71332 Waiblingen



Alblinsen mit Spätzle sind eine besondere Spezialität der Region Schwäbische Alb.

Neuer Genussführer vorgestellt

Die etwa 320 Schmeck den Süden-Gastronomen und 19 Schmeck den Süden - Genuss außer Haus-Betriebe sind mit ihrem regionalen Angebot im neuen Genussführer 2020 zu finden.

Die Nachfrage von Betrieben zur Teilnahme bei Schmeck den Süden sei auch im 23. Jahr der Marketingkooperation ungebrochen, freute sich Thomas Heiling, der Vorsitzende der Schmeck den Süden-Gastronomen.

„Immer mehr Menschen im Ländle interessieren sich für Nachhaltigkeit und für die Herkunft der Lebensmittel“, so Heiling. Und genau dafür stehen die Schmeck den Süden-Gastronomen. „Wir wünschen uns, dass die Gäste noch genauer hinschauen, wo die Produkte herkommen und wie sie verarbeitet werden. Dass genau diese Wertschätzung gegenüber dem Tier und dem Nahrungsmittel immer öfter zum Tragen kommt“, sagte Thomas Heiling.

Seit Anfang des Jahres sind die Betriebe der Schmeck den Süden-Gastronomen auch in der App „Natürlich. VON DAHEIM“ zu finden. Die Regionalkampagne des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) soll Verbraucher über den Mehrwert von Regi-

onalität bei Lebensmitteln informieren. Schmeck den Süden ist ein Marketing-Kooperationsprojekt, das der DEHOGA Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und der MBW Marketinggesellschaft ins Leben gerufen hat. ■



Von Daheim BW als App

Am besten schmeckt es doch immer ‚Von Daheim‘. Unsere App ‚Von Daheim BW‘ hilft Ihnen, schnell und einfach hochwertige Produkte und Spezialitäten von Anbietern aus Ihrer Region zu finden. Damit wissen Sie, woher die Produkte, die Sie kaufen, kommen und wer hinter der Erzeugung steht. Gleichzeitig finden Sie die „Schmeck den Süden“-Gastronomen im Land. Herunterladen unter: von-daheim.de/die-app/ [app-herunterladen](#)

**[Dieses Magazin
überzeugt Sie?
Werden Sie Teil
unseres Teams!]**

Wir suchen ab sofort eine/n
Mediaberater (w/m)
im Außendienst für Bayern,
Baden-Württemberg,
Hessen und NRW.

Ihre aussagekräftige Bewerbung
mit möglichem Eintrittstermin
und Ihrer Gehaltsvorstellung an:
Jobs@GarberAdvertising.com

Ablinger Garber ist der Spezialist für internationale Sonderpublikationen, die in hochwertigen Magazinen wie DER SPIEGEL, WirtschaftsWoche, GEO, Manager Magazin in acht Ländern Europas mit einer Gesamtauflage von über 5 Mio. erscheinen. Ergänzt werden diese Produkte durch zahlreiche Themenmagazine in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Ihre Aufgaben:

- Anzeigenverkauf telefonisch und persönlich
- Akquisition und Pflege von Kunden
- Angebotserstellung
- Marktbeobachtung und -analyse

Ihr Profil:

- Abgeschl. kaufm. Ausbildung mit Berufserfahrung, gerne auch Studienabbrecher
- Begeisterung für den Verkauf (hohe Eigenmotivation), teamorientiertes Arbeiten, schnelle Auffassungsgabe, hohes Maß an Kontaktstärke und Flexibilität
- Versiert im Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln
- „Verkauf“ steht vor Mediawissen

Wir bieten:

- Einen attraktiven und erfolgreichen Arbeitgeber mit Perspektive
- Verantwortung, Gestaltungsfreiraum in einem jungen, motivierten Team
- Raum für Ideen und Vorschläge unserer Mitarbeiter
- Eine leistungsgerechte Bezahlung mit Erfolgsbeteiligung

**[Garber
Advertising**

Wir schaffen Sichtbarkeit
GarberAdvertising.com

„Eine gute Zeit, um die Zukunft vorzudenken“

Steven Walter verkörpert die junge, mutige Generation der Kulturmanager und könnte damit stilbildend sein für die Kulturlandschaft in und nach Zeiten von Corona.

Das Interview führte Frieder Pfeiffer

STARKES LAND: Steven Walter, wie verändert Corona aus Ihrer Sicht sowohl mittel- und auch langfristig den Kulturbetrieb?

STEVEN WALTER: Krisen haben meist eine beschleunigende Wirkung auf Trends, die sich sowieso abzeichnen. Mit Sicherheit wird das „Konzert-Jetset“, das klassische Touring beispielsweise großer Orchester, weniger oder jedenfalls anders werden – das hat sich schon vor Corona abgezeichnet. Es wird zukünftig mehr darum gehen müssen, intensive und nachhaltige Kooperationen und Residenzen einzugehen, statt „nur“ für einzelne Konzerte vorbeizuschauen und schnell wieder zu gehen. Auch werden wir uns im Allgemeinen mehr darauf zurückbesinnen müssen, welchen Wert wir mit Musik wirklich zur Gesellschaft beitragen können, was unsere Stärken und Potenziale sind. Diese Legitimation wird nun und in den folgenden Krisenjahren schmerzlich zu beweisen und auszuhandeln sein.

Also Weiterentwicklung durch Rückbesinnung?

Es wird nach der Corona-Krise bestimmt kaum einen Weg zurück in die vielleicht etwas überladene Welt von gestern geben – was nicht nur schlecht sein muss. Wenn die Projekte und Institutionen überleben, was nicht selbstverständlich ist, dann werden wir vielleicht mit neuen Ideen und Kompetenzen – ich denke dabei an die vielen digitalen Experimente dieser Zeit – und vor allem neuem Mut, Tatendrang und einer erneuerten Dringlichkeit, aus dieser Situation herauskommen.

Was sind die großen Herausforderungen für ein Festival in diesen Zeiten?

Ein Festival lebt vom sozialen und künstlerischen Ausnahmezustand, davon, dass Publikum und Künstler auf engem Raum und in kompakter Zeit zusammenkommen, oft aus vielen Ecken der Welt anreisen. Eine globale Pandemie verunmöglicht das Grundprinzip eines Festivals. So lange es keinen Impfstoff oder weitgehende Immunität in der Bevölke-



Steven Walter wird 2021 Intendant des Beethovenfestes Bonn.

i

Steven Walter

Der 34-Jährige etablierte in den vergangenen Jahren die Festival- und Produktionsplattform PODIUM Esslingen, die mit modernem Programm die Klassik-Szene über das Schwäbische hinaus zu begeistern vermochte. Das machte ihn zu einer gefragten Persönlichkeit im Festival-Betrieb – mit Folgen: 2021 wird der Deutschamerikaner Intendant des Beethovenfestes Bonn und beerbt damit die bisherige Chefin Nike Wagner.

rung gibt, kann nicht davon ausgegangen werden, dass Festivals normal stattfinden können. Das ist natürlich desaströs für die Festivallandschaft. Es ist dennoch erstaunlich, wie viel Kreativität und auch Solidarität dieser missliche Umstand freisetzt. Es entstehen zahlreiche digitale Formate, manche davon mit immensen Reichweiten. Auch wird zwangsweise kreativ über neue Konzertformate nachgedacht, auch dies ein guter Effekt. Wir müssen – auch in diesen Zeiten – unsere Erneuerungskraft beweisen, aber auch für kulturpolitische Arbeit zusammenschließen, damit die Festivallandschaft auch nach Corona so vielfältig erhalten bleibt.

Wie und wann geht es für PODIUM Esslingen weiter?

Wir sind mehr eine Ideen- und Produktionsplattform als ein klassisches Veranstalterfestival. Viele unsere Projekte – wie

zum Beispiel das Fellowship-Programm #beethoven anlässlich des diesjährigen Beethoven-Jubiläums – haben jahrelangen Entwicklungsvorlauf. Unser #beethoven-Abschlussfestival in Bonn ist vom 17. bis 25. Oktober 2020 angesetzt. Wir gehen davon aus, dass es dann noch Auflagen gibt – mit diesen werden wir kreativ umgehen und die Formate eventuell in den digitalen Raum erweitern. Wir wollen unbedingt unter den gegebenen Voraussetzungen spielen. Auch die KünstlerInnen brauchen in dieser Zeit dringend Perspektiven. ■

www.beethoven2020.com

Kulturtipps

Das reiche kulturelle Erbe BWs lädt stets zu neuen Kulturabenteuern ein. Die aktuellen Projekte schildern spannende Aspekte, verführen in die Welt der Poesie und der Ahnen und setzen den Abstandsvorschriften musikalischen Trost entgegen.



FOTO: EIN BLICK IN DIE AUSSTELLUNG BADEN IN SCHÖNHEIT. BESUCHER VOR DEM GEMÄLDE VON SAKS HÄSCHKE (1866: HOMERUS (UM 1910), KUNSTSTIFTUNG WERNER, FOTO: F. FESSE

BADEN IN SCHÖNHEIT!

Baden-Baden. Bis zum 28. Februar 2021 zeigt das Museum LA8 in Baden-Baden die Ausstellung „BADEN IN SCHÖNHEIT. Die Optimierung des Körpers im 19. Jahrhundert“. Wellnessbäder, Fitnessclubs, Schönheitsoperationen, tägliche, ja stündliche Hygiene an Händen und Gesicht – viele heutige Körpertechniken nehmen ihren Anfang in der Badekultur des 19. Jahrhunderts. Damals mischten sich künstlerische Ideale und medizinischer Fortschritt, Gesellschaftsutopien und Apparatechnik zu einem neuen Menschenbild. Der Leib war nun nicht mehr Gott und Natur schicksalhaft ergeben. Als Körper wurde er zum Projekt, zum zukunftsorientierten Entwurf. Die Ausstellung zeigt, wie sich Kunst und Medizintechnik in der Badekultur ergänzten. www.museum.la8.de

Mannheimer Sommer digital - Internationales Festival für Musik und Theater am Nationaltheater Mannheim, 9. bis 19. Juli 2020

Mannheim. Oper, Aufklärung, Orient – drei brisante Themen, die vielfältig verbunden sind, nicht nur in Mozarts „Entführung aus dem Serail“. Ausgehend von diesem Meisterwerk widmet das Festival „Mannheimer Sommer“ seine zweite Ausgabe ganz dem erweiterten Kulturraum zwischen Nordafrika und Dänemark – wenn auch dank Corona nun im Internet. Dort werden laufend spannende Musiktheaterproduktionen und Konzerte gestreamt und besprochen, und man kann sich durch Künstlerporträts, Hintergrundtexte und Bildergalerien klicken. Nur das kühle Bier muss man sich diesmal selbst servieren. Mit: Philippe Quesne, Ghaliya Benali, Boris Charmatz, Hotel Pro Forma, Norient, Felix Kubin, Luk Perceval und vielen anderen. www.mannheimer-sommer.de



FOTO: DAMIENI ANGEFOTO

deutsches literatur archiv marbach

Hölderlin, Celan, und die Sprachen der Poesie

23. Mai 2020 – 1. August 2021
Literaturmuseum der Moderne,
Marbach

www.dla-marbach.de

Hölderlin
2020

Die kleinen Abenteuer daheim

Mit der Corona-Krise kommt dem Urlaub im eigenen Land eine neue Bedeutung zu. Für Andreas Braun, Geschäftsführer der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, liegt die Chance für sein Land in Überraschendem, (Neu)entdeckungen und in der Natur.

Das Interview führte Gloria Staud

STARKES LAND: Herr Braun, durch die Corona-Krise sind die Ferien im eigenen Land doppelt in Mode. Mit welchen Strategien machen Sie dieses Jahr den deutschen Gästen die freien Tage in Baden-Württemberg schmackhaft?

ANDREAS BRAUN: Wir denken, dass Baden-Württemberg beim Neustart des Reisens gut punkten kann. Sicherlich bleibt die Reisefreiheit in den nächsten Monaten noch eingeschränkt. Das ist die Chance für Schwarzwald, Schwäbische Alb und Bodensee. Wir glauben auch,

dass die Gäste anfangs nicht so unbeschwert sind. Da passt unsere Kampagne „Wilder Süden“, die wir schon vor der Coronazeit gestartet haben, perfekt. Die Leute brauchen eigentlich nicht in fremde Länder fahren, um Abenteuer zu erleben. Es gibt in Baden-Württemberg viel Unerwartetes, Überraschendes vor der Haustür. Kanufahren, Klettern, Übernachten unter freiem Himmel im Naturpark, eine Unterwasserhöhle befahren – der Abenteuerurlaub vor dem Haus wartet. Etwa in der Falkensteiner Höhle in der Schwäbischen Alb, wo man auf geführten Touren eine „Un-



Andreas Braun, GF der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, verspricht Mikroabenteuer.

terwelt“ entdecken kann. Das kleine Abenteuer, das Mikroabenteuer liegt im Trend, und Baden-Württemberg hat diese Tendenz als eine der ersten Destinationen aufgegriffen. Bei uns gibt es authentische Naturerlebnisse.

Nach den letzten Wochen wollen die Leute ja Freiheit erleben.

Genau. Man merkt aktuell, wie viele Menschen es in den Wald zieht. Hier kann man Freiheit ausleben. Wir sind überzeugt, dass die Menschen die Natur jetzt suchen, beim Wandern, beim Mountainbiken. Außerdem ermöglicht der Wald den notwendigen Abstand.

Wie kann sich denn der Städtetourismus neu positionieren?

Die Beschränkungen treffen die Städte natürlich enorm, denn eine City lebt von den kulturellen Erlebnissen und Events. Großveranstaltungen wie Opern oder Konzerte gibt es dieses Jahr nicht, aber die Museen sind geöffnet. Eine Möglichkeit für die Städte liegt jetzt in der aktiven Besucherlenkung – die Gäste sind hier sehr verständnisvoll, merken wir. Man muss auch bedenken, dass das Thema Geschäftsreisen nach Corona anders sein wird, die aktuelle Situation zeigt, dass nicht jede Geschäftsreise notwendig ist. Ich denke, die Städte müssen jetzt mehr auf Urlaubstourismus setzen. Baden-Württemberg hat auch im Städtetourismus bereits Wege beschritten, auch hier forcieren wir Entdeckungen: kleine grüne Inseln und Oasen, historische Friedhöfe, Parks. Ein Beispiel: die vielen nicht bekannte Reihensiedlungen in Mannheim, ein Bannwald und Naturschutzgebiet.

Denken Sie, wird das Thema Solidarität für die heimischen Gastgeber ein Argument in der Kommunikation und bei den Gästen werden diesen Sommer?

Auf jeden Fall. Wir werben mit Urlaub in der heimischen Region. In der Coronazeit gab es viele neue Ideen, um mit

den Gästen in Verbindung zu bleiben: Videos, 360-Grad-Ansichten, Gutscheine für die Gastronomie. Unsere Stammgäste konnten wir so gut erreichen. Es gibt aber auch viele Menschen, die Jahr für Jahr in fremde Länder fahren. Sie möchten wir ansprechen unter dem Motto: zu Hause ist es auch schön, auch hier kann man viel erleben.

Spielen Sie in der Kommunikation auch mit dem Begriff Heimat?

Der Begriff Heimat ist schillernd, da muss man aufpassen. Heimaturlaub, Fronturlaub ist konnotiert mit un schönen Erinnerungen. Also muss man den Begriff neu „aufladen“.

Gibt es kulinarische Schwerpunkte in der Strategie?

Baden-Württemberg versteht sich als Genießerland, also schwingt das Thema Kulinarik immer mit. Wir möchten den Weinsüden noch stärker auffächern. Viele Gäste haben eine Wein-Affinität – Themen wie Architektur und Wein, Weinfeste, Weinführer etc. sollen stärker in den Fokus gelangen.

Welche Regionen, denken Sie, profitieren vom Urlaub-daheim-Schwung dieses Jahres?

Unsere Mittelgebirge Schwarzwald und die Schwäbische Alb sind grundsätzlich sehr beliebt bei den Gästen, genauso wie der Bodensee. Doch auch das Hinterland ist wunderschön und von vielen noch unentdeckt, Westen wie Osten, etwa die Vulkanlandschaft Hegau. Unsere Aufgabe ist es jetzt, die Gäste an der Hand zu nehmen und ihnen diese eher unbekannteren Regionen mit ihren Schönheiten zu zeigen.

Ferienstraße Bergstraße



Foto: Paavo Blofield, HA

„Hier fängt Deutschland an, Italien zu werden“
(Kaiser Joseph II)

Burgen und Schlösser
Mediterranes Ambiente
Parks und Gärten
Mittelalterliche Städtchen
Bergsträßer Wein

Ferienstraße Bergstraße
Heidelberg - Darmstadt

Weitere Info:
www.diebergstrasse.de
www.land-des-roten-rieslings.de



Südliche Weinstrasse

Zum Wohl. Die Pfalz.

schon mal digital „Hallo“ sagen? Schnuppert doch mal in unsere SÜW-App



Stellt euch mal vor, was wir zusammen alles erleben können ...

kostenlos im iTunes- und Android App-Store

suedlicheweinstrasse.de/dersommerwirdlaenger



Abtauchen in die „Unterwelt“: die Falkensteiner Höhle in der Schwäbischen Alb

ANZEIGE

Hotel Förstlerhof ****S

Urlaub mit Genuss versprechen die Gastgeber des Drei-Sterne-Superior-Hotels Förstlerhof in Burgstall.

Im malerischen Dörfchen Burgstall gelegen, an der Sonnenseite der Etsch, eingebettet in die weitläufigen Obstanlagen, fühlen Sie sich gleich wie zuhause. Lichte, komfortable Zimmer, moderner Kongress- und Seminarraum, einladendes Restaurant



Komfort und Gemütlichkeit zeichnen den Förstlerhof aus.

und Pizzeria und viel Platz für Sport und Erholung. Genießen Sie ruhige Stunden im Außenpool, in unserem Hallenbad oder unserer Saunalandschaft.

Unzählige Ausflugs- und Wandermöglichkeiten, kleinere Spaziergänge oder Tagestouren – bei uns genießen Sie das ganze Jahr, ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter ...

Angebot

ab 65,- Euro Übernachtung mit Frühstück
ab 85,- Euro Halbpension

www.foerstlerhof.it

Hotel Förstlerhof, Dorfmann Alfons KG, Romstraße 1
I-39014 Burgstall, Tel. +39 0473 292288, info@foerstlerhof.it

Die neue Freiheit hoch oben

Imposante Bergpanoramen, weitflächige Almen, bunte Täler mit viel Platz bieten im heurigen „besonderen“ Urlaubssommer in den Alpen die passenden Akzente für freie Tage.

von Gloria Staud



Die Tiroler Kampagne für diesen Sommer hält der Corona-Krise das Motto „Es geht bergauf“ entgegen.

Abstand halten und viel Bewegungsraum – das Reisen während und nach den Corona-Beschränkungen setzt auf Distanz. Gleichzeitig wünschen sich die Menschen einfach wieder, sich frei bewegen zu können. Kein Wunder, dass die Alpen dieses Jahr noch beliebter sind als bisher. Denn auf dem Weg in die Höhe gibt es genügend Platz, um die Landschaft kontaktfrei und doppelt gesund zu erleben. Schließlich ist die gesundheitsstärkende Wirkung der Bergluft und der Höhe sogar wissenschaftlich belegt.

Alpin-regionale Stärken

Die spannenden Destinationen im Alpengürtel setzen daher in ihren aktuellen Kampagnen auf diesen Freiraum. Positive Aufbruchstimmung vermittelt die Kampagne der Tirol Werbung mit „Es geht Bergauf.“ Dabei rücken zwei zentrale Stärken Tirols in den Fokus: die Berge und die Natur. Schon bisher dominierten diese Themen die Urlaubsmotive der Tiroler Sommergäste. Wandern, Bergsteigen, Klettern oder auch Mountainbiken garantieren ein neues Freiheitsgefühl mit Weitblick.

Ähnlich will das Salzburger Land bei den Gästen die Lust auf Urlaub wecken. Unter dem Motto „Das erste Mal wieder an Ur-

laub denken“ und „So geht Urlaub im Salzburger Land“ setzen die Salzburger auf die alpin-typischen Momente – etwa wenn ein Sujet mit dem Slogan „So geht Impfstoff für die Seele“ zwei Wanderer mit Blick auf ein Gipfelkreuz im Morgenrot zeigt oder die Devise „Testen, testen, testen“ mit einem Bild von Salzburger Nockerln Gusto auf die regionale Küche macht.

Das Thema Gastronomie und Gastfreundschaft spielt überhaupt eine große Rolle, denn die Gäste sehnen sich bereits nach den heimischen kulinarischen Spezialitäten und dem freundlichen Empfang und die Begleitung ihrer (oft schon lange vertrauten) Gastgeber. Ringsum in den Hotels und Gaststätten bereitet man sich auf einen besonderen Sommer vor: Neben viel Desinfektionsmittel und umfassenden Hygienemaßnahmen schaffen die Wirte ringsum viel Raum zum Wohnen, Essen und Genießen.

Ob Bayern, die österreichischen Alpenländer oder Südtirol – die Touristiker ringsum setzen dieses Jahr nicht nur auf kontaktfreie Gastfreundschaft, sondern vor allem auf Regionalität, Authentizität – Werte, die in den Bergen nicht erst zu Coronazeiten erfunden werden mussten, sondern schon seit jeher die Tage in den Alpen prägen.



Entspannen und Relaxen, aber auch Stand-up-Paddeln ist am glasklaren Zeller See möglich.

Pure Urlaubsvielfalt in Zell am See-Kaprun

Zwischen Gletscher, Berg und See eröffnet die Region im Herzen der Alpen eine in Österreich einzigartige Erlebnislandschaft, die vom Ufer des Zeller Sees über die Schmittenhöhe bis zur Gletscher-Aussichtsplattform „Top of Salzburg“ auf 3029 Meter am Kitzsteinhorn reicht.

Zahlreiche Ausflugsziele für die ganze Familie, einer der schönsten Badeseen Österreichs, traumhafte Wander- und Bikerouten, Genießerrestaurants und einer der exklusivsten Golfplätze des Landes garantieren einen unvergesslichen Urlaub. Die Zell am See-Kaprun Sommerkarte bietet zusätzliche Vorteile für den Sommerurlaub 2020. Glitzernde Gletscherfelder, ein idyllisches

Bergpanorama und die Strandbäder am Zeller See bilden die prachtvolle Kulisse, die Gästen in Zell am See-Kaprun vielfältige Möglichkeiten eröffnet und „Von Alpen das Beste“ verspricht. So etwa ist das ewige Eis des Gletschers, die Ice Arena und „Top of Salzburg“ auf 3029 Meter am Kitzsteinhorn heuer erstmals über die neue 3K K-connection direkt vom Ortszentrum von Kaprun zu erreichen. Die Schmittenhöhe

Top-Ausflugsziele und attraktive Bonuspartner mit der Sommerkarte

Gäste erhalten von Saisonstart bis 15. Oktober 2020 die kostenlose Sommerkarte bei zahlreichen Partnerbetrieben in der Region. Sie berechtigt zum kostenlosen bzw. ermäßigten Eintritt zu 40 Attraktionen, darunter die Top-Ausflugsziele in der Region wie Sigmund-Thun-Klamm oder die Kaprun-Hochgebirgsstauseen sowie Strandbäder. Zudem inkludiert sie Berg- und Talfahrten auf Kitzsteinhorn und Schmittenhöhe, Bootsfahrten auf dem Zeller See und das beliebte „Cool Kids“-Ferienprogramm.

Sorgenfrei buchen

Für 100 Prozent zuversichtlichen Sommerurlaub sorgen viele Unterkünfte mit der Aktion „Sorgenfrei Buchen“. So ist es bei Anreise zwischen 1. Juni und 31. August 2020 möglich, 48 Stunden vor Antritt den Urlaub kostenfrei zu stornieren oder zu ändern. Mehr Infos unter zellamsee-kaprun.com

verfügt als beliebter Panorama- und Familienberg über ein vielfältiges Aktiv- und Erlebnisangebot für Groß und Klein und eröffnet einen traumhaft schönen 360-Grad-Blick und auf über dreißig Dreitausender. Der Zeller See zählt mit seinem bis zu 23 Grad warmen Wasser in bester Qualität zu den schönsten Seen Österreichs. Der Hit für alle Wasserratten und Sonnenanbeter sind die drei Strandbäder und viele öffentliche Badeplätze mit großen Liegewiesen. Mit der Zell am See-Kaprun Sommerkarte kostenlos besucht werden, zudem gewähren zahlreiche Bonuspartner weitere Vergünstigungen. ■

www.facebook.com/zellamseekaprun

www.zellamsee-kaprun.com

Zell am See-Kaprun Tourismus
Brucker Bundesstraße 1a, A-5700 Zell am See
Tel. +43 6542 770, welcome@zellamsee-kaprun.com



ANZEIGE

Überlebenstraining & Bergabenteuer

Familienurlaub und Natur erleben in der Kleinwalsertaler Bergwelt.



Im Kleinwalsertal steht echtes Erleben im Mittelpunkt. Spielerisch entdecken Kinder die Zusammenhänge von Umwelt und eigenem Tun.

Hoffentlich hält der Deich. Das Wasser lässt den Flusslauf der Breitach anschwellen. Wo es in einer Geraden durch das Flussbett sprudelt, sieht es schon bedrohlich aus. Wo lässt sich noch etwas optimieren? Das eine Kind befestigt den Deich mit einer Handvoll Kieselsteine, das andere garniert ihn mit einer Ladung Blätter und Äste. Was für ein Bauwerk!

„In dem Modellversuch begreifen die Kinder im Kleinen, wie das Wasser sich auch im Großen verhält“, sagt Diana Eckhoff. Als Naturführerin im Kleinwalsertal entführt sie Kinder hinaus aus dem Klassenzimmer: „Mit allen Sinnen durch den Wald.“ Auch dort lässt sie die kleinen Entdecker viel selbst erforschen. „Die Kinder lieben es, Dinge am Wegrand oder in den Baumwipfeln zu entdecken: Käfer, Tierspuren, interessante Pflanzen.“

Burmis Abenteuerferien

Vor allem ein tierischer Bewohner wird bei den Kindern Spuren hinterlassen: Burmi, das fitteste Murmeltier im Tal. Burmis Abenteuerferien-Programm macht Langeweile im Sommerurlaub lange Beine! Zum Beispiel beim „Wildnistag für Familien“. Dort rückt eine Frage in den Vordergrund: Was braucht man wirklich, wenn es ums Überleben geht?

Die Wildnisexperten geben die Antwort: Anschleichen, Pfeil und Bogen bauen und Feuer ohne Feuerzeug machen – spielerisch wird das Überleben in der Natur geprobt.

Das Kribbeln, das von den Füßen hinaufzieht bis zum Bauchnabel und in die Fingerspitzen – das erleben die meisten am Berg. Nicht umsonst heißt das Kinderprogramm mit der vielleicht höchsten Adrenalinausschüttung „Großes Bergabenteuer“. Hier geht es um die Überwindung, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Helm auf, Mut zusammennehmen und Zug um Zug nach oben – natürlich immer in dem Wissen, dass am anderen Ende der Bergführer das Seil fest in der Hand hält. So wird mit Blick auf die großen Felsmassive des Hohen Ifen der erste kleine Kletterfels bezwungen. Und falls noch mehr Abenteuer ins Handgepäck passen: Dann kann die ganze Familie im Flying Fox den Wind im Gesicht spüren, mit wackeligen Beinen die Seilbrücke überqueren oder sich von der Brücke abseilen.

Viel Platz für junge Wanderfans

Ab jetzt zählt auch Wandern zu den coolsten Dingen der Welt. Vor allem, wenn man dem Berggipfel in der Gondel entgegenschaukeln kann wie an der Kanzelwand. Auf übersicht-



Flexibilitätsgarantie

Je nach Reisesituation können bei teilnehmenden Partnern bereits bestehende oder neue Buchungen auf einen späteren Termin kostenfrei umgebucht oder bis 7 Tage vor Anreise storniert werden.

lichen, breiten Wanderwegen geht es bergauf, bergab bis hinüber zum deutschen Fellhorn – eine Zwei-Länder-Wanderregion ohne Grenzen. Gleich an der Kanzelwand-Bergstation zieht der Burmiwasser-Erlebnispfad kleine Wasserbegeisterte in den Bann.

Einfach loslaufen und entdecken

Vom stilvollen Hotel bis zu komfortablen Ferienwohnungen und Pensionen – eines haben die Unterkünfte im Kleinwalsertal gemeinsam: Direkt vor der Haustüre beginnt ein vielseitiges Naturparadies. Bei „Grenzenlos Wandern“-Gastgebern sind Bergbahnfahrten im Übernachtungspreis inkludiert. Für alle Gäste gilt kostenfreie Fahrt mit dem Walserbus.

www.kleinwalsertal.com



Hotelier und Vegan-Koch Lukas Patscheider ist der Kopf hinter dem kulinarischen Konzept.



Saisonal und vorwiegend pflanzlich: die Küche im Walserhof

Der Walserhof in Hirschegg

Gutes aus der Heimat, Umweltschutz und Entspannung prägen das Verwöhn- und Wellnesshotel Walserhof.

Zimmer aus Holz, in urig-elegantem Stil, eine geöffnete (!) Wellnesslandschaft sowie Anwendungen und Massagen – verbringen Sie Ihren mit Abstand schönsten und sonnigsten Urlaub im Wellnesshotel Walserhof!

Pflanzliche Gerichte sind das Herz der Speisekarte. Gutes aus der Heimat und das Beste der Saison wird rein pflanzlich oder als alpine Klassiker zubereitet. Denn wer tierische Komponenten wünscht, muss

Restart-Wochen im Walserhof

bis 1. August 2020

- Kein Kurzaufenthaltszuschlag
- 10 Prozent Rabatt über unsere Website
- Stornierbar bis 24 Stunden vor Anreise

darauf nicht verzichten; sie ergänzen die Speisekarte als Beilagen.

www.wellnesshotel-walserhof.at

Bergurlaub in privater Atmosphäre

Der Almhof ist ein Vier-Sterne-Hotel in bester Lage und lädt zum Genießen im Kleinwalsertal ein.



Panoramafenster erlauben exklusive Bergblicke.



Der Wellnessbereich ist klein, aber fein.

Der Almhof im Kleinwalsertal ist ein Hotel mit Tradition und Geschichte. Privat geführt mit nur 30 Zimmern, alle mit Balkon. Die zentrale, ruhige Lage in Riezern ist einzigartig. Weitere Highlights sind die unverbaute Südseite, mit großen Panoramafenstern und Blick auf die Kleinwalsertaler Bergwelt mit über 2000 Meter Höhe.

Zahlreiche Wanderwege beginnen ab dem Hotel, und in den Sommermonaten sind alle Bergbahnen für unsere Gäste inklusive, ebenso die Nutzung des Walserbusses.

Gegenüber vom Hotel befindet sich das Freibad Riezern mit großer Liegewiese. Exklusiv für die Gäste im Almhof ist der Eintritt frei! Im Hotel selbst rundet ein kleiner, feiner Wellnessbereich mit Schwimmbad und Saunas den Urlaubsalltag ab.

Kulinarik vom Feinsten erwartet Sie im Restaurant mit „Alter Walserstube“. Die Terrasse mit Panoramablick lädt zum Verweilen ein.

www.almhof-rupp.at

Sorgsam. Sicher. Sanft.

Der Urlaub im Alphotel Familotel Kleinwalsertal **** wird für Familien zum unvergesslichen Erlebnis ohne Stress mit ein bisschen Abstand.

Urlaub mit Kindern muss sowohl den Jungen als auch den Eltern Spaß machen“, weiß Mark Kerwell, der Besitzer des Alphotels in Hirschegg. Die Zauberformel im Alphotel, damit sich die Kinder wohlfühlen: gemeinsame Abenteuer beim Kinderprogramm. Im Happy Club wird gebastelt, gemalt, gespielt, getanzt und gelacht. Ab dem Schulkindalter gibt es tolle Aktivitäten in den Bergen, beispielsweise Rafting, Canyoning oder Klettern. Die „Hero Weeks“ für die coolen Kids ab zwölf Jahren garan-



Im Alphotel Hirschegg fühlen sich kleine und große Gäste wirklich willkommen.

tieren ebenfalls viel Action. Mama und Papa dürfen inzwischen auch entspannen, sporteln und ohne Sorge um die Kids den Tag genießen. Denn das Alphotel ist perfekt für Familien ausgestattet, und die Alphotel-Verwöhnspension begeistert Groß und Klein.

Ihre Sicherheit ist oberstes Gebot

Wir starten am 4. Juli in den Bergsommer 2020 – mit dem Bestreben, alles für die Sicherheit von Gästen und Mitarbeitern zu unternehmen und gleichzeitig auf keinen Fall unsere Gastfreundschaft und Herzlichkeit aus den Augen zu verlieren. Dabei bitten wir Sie auch um Eigenverantwortung. Ihre Familie Kerwell

www.alphotel.at

Das Alphotel Hirschegg, Hotelbetriebsgesellschaft mbH
Schlößleweg 6, A-6992 Hirschegg
Tel. +43 5517 5449, info@alphotel.at

Aktiver Sommer im Brandnertal

Natur entdecken, Regionales kosten, Erinnerungen mitnehmen.



Im Brandnertal finden Naturentdecker stets Neues: gemütliche Hütten, feine Kulinarik, spannende Trails und einmalige Panoramablicke.

Ganz im Westen von Österreich liegt das Bundesland Vorarlberg. Folgt man dort dem Rhein und der Ill flussaufwärts bis nach Bludenz, türmen sich bald auf beiden Seiten immer schroffer werdende Gipfel in den Himmel. Dort liegt der Eingang zum Brandnertal. Ein Tal, das alle aktiven Naturentdecker herzlich willkommen heißt, egal ob zu Fuß oder auf zwei Rädern.

Biken in allen Varianten

Über grüne Wiesen, durch Wälder und bis auf Berggipfel führen die Mountainbike-Strecken im Brandnertal. Prickelnde Trails in allen Schwierigkeitsgraden und Höhenlagen bieten für jeden Biker seine persönliche Herausforderung. Wer bergauf etwas Unterstützung für die eigene Muskelkraft möchte, findet in einem

modernen E-Bike den idealen Begleiter. Für eine Pause ist stets eine Alpe oder eine Berghütte in der Nähe. Kräftiger Alpkäse, frisches Brot, herzhafter Speck und aromatische Kräuter gehören auf jedes Jausenbrett und stärken für die nächste Erkundung.

Abwechslung garantiert

Zum Sonnenaufgang auf die Mondspitze wandern, mit dem Mountainkart die Funsport-Strecke im Bikepark Brandnertal ins Tal brettern und am Nachmittag noch eine Runde Klettern im Klettergarten Lünensee – im Brandnertal gibt es viel zu erleben. Innerhalb weniger Fahrminuten finden sportliche Gäste ein umfangreiches Angebot, zu dem neben einem 18-Loch-Golfplatz auch ein Naturbadeteich und mehrere Tennisplätze

gehören. Geführte Wanderungen finden mehrfach in der Woche statt, und auch für Klettertouren wie auf die Zimba steht immer ein Guide bereit.

Vorteilhaft unterwegs mit Gästekarte

Zu den kleinen und großen Freuden zählt auch die Gästekarte des Brandnertals: Ab der ersten Übernachtung gibt es sie kostenlos vom Gastgeber. Öffentliche Verkehrsmittel in ganz Vorarlberg, Bergbahnfahrten, geführte Wanderungen und (E-)Biketouren, Eintritte in die Schwimmbäder der Region u. v. m. sind ermäßigt oder sogar kostenlos.

www.brandnertal.at
Brandnertal Tourismus
Tel. +43 5559 555, tourismus@brandnertal.at



Hotel Zimba ****S

Herzlich willkommen bei gepflegter Gastfreundschaft in familiärer Atmosphäre im Hotel Zimba in Schruns-Tschagguns im Montafon.



Mitten in der Montafoner Bergwelt lädt das Zimba zum Alpenurlaub.

Getreu unserem Motto „Hotel Zimba – um Berge besser“ sind wir mit unserem Team immer bemüht, Ihren Urlaub so schön wie möglich zu gestalten. Unser Hotel liegt inmitten von Schruns-Tschagguns in der herrlichen Montafoner Bergwelt. Diese zentrale Lage bietet einen idealen

Ausgangspunkt zum Wandern und zu sonstigen Bergsportvergnügen. Ein Urlaubstag beginnt mit einem einladenden Frühstück und endet in einem guten Bett – in den gemütlichen eigenen vier Wänden. Nach einem Tag voller Aktivitäten oder auch zur Entspannung zwischendurch gibt es unsere

Montafoner Wanderplus*

5 Nächte Verwöhnhalbpension, Bergfrühstück, Wellness und Hallenbad, Leih-Wanderstöcke, inklusive 4 Tage Montafon-Brandnertal-Card
ab 472,- Euro pro Person

Golf-Wander-Woche**

7 Nächte Verwöhnhalbpension, 6 Tage Montafon-Brandnertal-Card, Bergfrühstück mit Wanderung, freie Greenfees für den Golfclub Montafon und 50 Prozent für den Golfplatz Silvretta
ab 651,- Euro pro Person

*Im Preis inklusive: reichhaltiges Frühstück mit heimischen Spezialitäten, Kuchen und Jause am Nachmittag, Fünf-Gänge-Abendmenü (vegetarische Alternative), verschiedene Themenabende, Benützung des Wellnessbereichs und Hallenbads, Musikabende in der Hotelhalle oder im Gastgarten, geführte Wanderungen, BergePLUS-Mitgliedsbetrieb mit vielen Clubvorteilen.

Wellnessalm zum Energietanken für Körper und Seele.

www.hotel-zimba.at
Hotel Zimba GmbH & Co. KG, Familie Ladurner, Veltlinerweg 2
A-6780 Schruns, Tel. +43 5556 72630, info@hotel-zimba.at

Hotel Residenz Hochland ****

Auf einem sanften Hügel, eingebettet inmitten saftiger Wiesen in schönster Lage von Seefeld, lädt das Vier-Sterne-Hotel Residenz Hochland zu Urlaub mit Wohlfühl-Plus ein.



Entschleunigung und Wohlfühlen stehen im Hochland am Programm.

Im stilvollen Ambiente des Hauses, geprägt von einer feinen Mischung aus Tradition und Moderne, können die Gäste unbeschwert die freien Tage genießen. Im Wellnessbereich garantieren großzügige Entspannungs- und Ruhebereiche, Hallenbad und Whirlpool, Sauna, Saunarium, Dampfbad und Infrarotkabine Entschleunigung. Massage und Wellnessanwendungen oder Auspowern im Fitnessraum ergänzen das

Wohlfühlprogramm. Auch die Küche des Hotels Residenz Hochland verwöhnt die Gäste täglich aufs Neue mit erlesenen Köstlichkeiten, und der Weinkeller bietet so manche Rarität. Vor der Tür sorgt die vielfältige Alpenlandschaft für zahlreiche Möglichkeiten: Die örtlichen Bergbahnen, 650 Kilometer Wanderwege, die 266 Kilometer umfassende „running & nordic walking arena“ und drei Golfanlagen laden zum Sport.



Sommerfrische

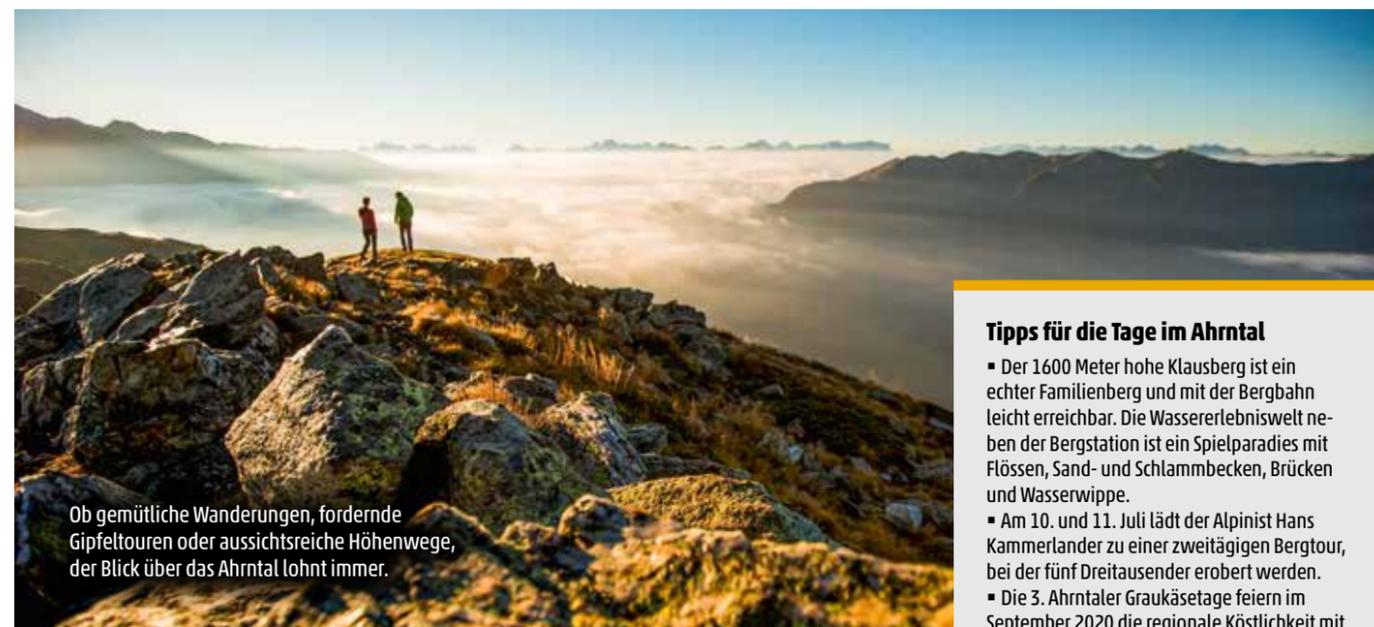
15.6. bis 11.10.2020

- 7 Übernachtungen inkl. Verwöhnhalbpension
- Rosshütte-Erlebnispaket (Standseilbahn und Gipfelbahnen, Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen)
- Eine Lymphdrainage 50 Minuten
- Freie Benützung der Hotelfahrräder
- Geführte Wanderungen (Montag bis Freitag)
- Freie Benützung des 600 Quadratmeter großen Wellnessbereichs und alle Residenz-Hochland-Inklusivleistungen

ab 681,- Euro* pro Person
*exkl. Kurtaxe 2,80 Euro pro Person/Tag

www.hotel-hochland.com
Hotel Residenz Hochland GmbH, Wettersteinstraße 184
A-6100 Seefeld, Tel. +43 5212 2211, seefeld@hotel-hochland.com

ANZEIGE



Ob gemütliche Wanderungen, fordernde Gipfeltouren oder aussichtsreiche Höhenwege, der Blick über das Ahrntal lohnt immer.

Aktivsommer zwischen 80 Dreitausendern

Sommerfrische oder Bergabenteuer? Im Südtiroler Ahrntal verbindet sich beides zu entspannten Tagen vor einer unglaublichen Gipfelkulisse.

Schon von Weitem ist das Herabdonnern der Wassermassen zu hören und die kühle Gischt füllt die klare Gebirgsluft, je näher man kommt: Der Reinbach-Wasserfall ist ein Erlebnis für alle Sinne. In drei Kaskaden stürzt der Reinbach über die Felswände in die Tiefe. Das Naturschauspiel mitten im Naturpark Rieserferner-Ahrn erreichen Wanderer unter anderem über den Besinnungsweg zum Heiligen Franziskus, der an den Wasserfällen hinauf zur Franz-und-Klara-Kapelle führt. Auf dem Weg zurück wagen sich Abenteuerbegeisterte auf die Flyline. In engen und weiten Schwüngen schwebt man zwischen dem Wald und

ganz nahe an den Wasserfällen knapp einen Kilometer hinab ins Tal – mit Blick auf die imposante Bergkulisse.

Hinauf in die Berge

80 Dreitausender säumen das Ahrntal und locken nicht nur Bergprofis wie Simon Gietl und Hans Kammerlander. Gebirgsbegeisterte finden hier zwischen 860 und 3499 Metern einfache Familienwanderungen, anspruchsvolle Gletscherrouten, spannende Gipfeltouren, sechs aussichtsreiche Höhenwege, alpine Seenwanderungen und fordernde Mehrtages-Trekkingtouren. Sieben Schutzhütten und 60 bewirtschaftete



FOTO: IRHARD WIRTHNER



FOTOS: DOMINIK REICHER

tete Almen laden zum Einkehrschwung. Spannende Einblicke in die Natur geben Kräuterwanderungen mit den örtlichen Naturexperten und Wanderungen auf den Spuren der alpinen Heillehre und des bäuerlichen Lebens. Frühaufsteher lassen sich die Wildtierbeobachtung im Wald nicht entgehen, und Yogafreunde nutzen die vielen Möglichkeiten, im Tal und in der Höhe sich selbst zu finden.

Käsegenuss direkt vom Hof

Auf den Bergwiesen des Ahrntals tummeln sich Kühe, Schafe und Ziegen. Sie liefern die Milch für die vielen Hofkäseereien im Ahrntal. Dort entstehen feiner Alm- und Bergkäse, Streich- und Schnittkäse, Kuh- und Ziegenweiskäse, Joghurt aus Schaf- und Ziegenmilch. Kenner lieben den Ahrntaler Graukäse. Der aus saurer Magermilch hergestellte Käse galt einst als „Arme-Leute-Essen“, mittlerweile erlebt er eine Wiedergeburt in der Spitzengastronomie. Slowfood verlieh ihm sogar ein „Presidio“, die höchstmögliche Auszeichnung.

www.ahrntal.com

Tipps für die Tage im Ahrntal

- Der 1600 Meter hohe Klausberg ist ein echter Familienberg und mit der Bergbahn leicht erreichbar. Die Wasserelebniswelt neben der Bergstation ist ein Spielparadies mit Flössen, Sand- und Schlammbecken, Brücken und Wasserwippe.
- Am 10. und 11. Juli lädt der Alpinist Hans Kammerlander zu einer zweitägigen Bergtour, bei der fünf Dreitausender erobert werden.
- Die 3. Ahrntaler Graukäsetage feiern im September 2020 die regionale Köstlichkeit mit einem umfangreichen Rahmenprogramm.
- Die Schwarzensteinhütte am gleichnamigen Dreitausender ist ein architektonisches Highlight.
- Tief durchatmen können Gäste im Klimastollen Prettau. Die Höhlentherapie verschafft Linderung bei Erkrankungen der Atemwege.
- Mit dem Holidaypass nutzen Gäste zahlreiche Angebote im Ahrntal gratis oder zu günstigeren Konditionen, unter anderem die Linien- und Citybusse sowie Regionalzüge.

Alpine Luxury Spa Resort Schwarzenstein

Anspruchsvolle Genießer finden im Südtiroler Ahrntal ihr Wellness-Dorado: das Schwarzenstein. 5000 Quadratmeter Wellnessanlage versprechen Entspannung auf Vier-Sterne-Superior-Niveau.



Ob Naturbadesee oder Wellnessanlage, das Schwarzenstein sorgt für Genuss mit Luxus.



FOTOS: CAROL PERLIN

Mitten im Ahrntal gelegen, zwischen 80 Dreitausendern, garantiert das Vier-Sterne-Superior-Haus Schwarzenstein Ruhe, Genuss und ein besonderes Luxusangebot. Gastgeberfamilie Zimmerhofer legt großen Wert auf Gastfreundschaft und ungezwungene Gemütlichkeit. Natürliches Licht, großzügige Panoramafenster mit Blick auf die traumhafte Natur und behagliche Zimmer und Suiten laden zum Verweilen ein.

Ferien der Luxusklasse

Besonders Freunde von luxuriösem Entspannen fühlen sich hier im „Nature Spa“ perfekt angekommen. Wohlige Wärme versprechen mehr als zehn Saunas und Dampfbäder. Aktiv-, Relax- und Whirlpools, der Naturbadeteich und insgesamt über 100 Wellnessangebote lassen keine Wünsche mehr offen. Natürlich steht im Schwarzenstein das Bergerlebnis ganz oben auf

Sonnenaufgang auf 2400 Meter

23.8. bis 20.9.2020

Mit der Seilbahn starten wir früh morgens auf den Gipfel des Speikbodens. Gemeinsam wandern wir dann im Morgenlicht in Richtung Hotel.

7=6 Spezialangebot

20.9. bis 4.10.2020

Bei Wochenbuchung schenken wir Ihnen einen Ferientag (Anreise Samstag oder Sonntag).

der „To do“-Liste. Der Naturpark Rieserferner-Ahrn, die Dolomiten und die Zillertaler Alpen bieten unzählige Möglichkeiten, von gemütlichen Almwanderungen über aussichtsreiche Nordic-Walking-Pfade bis hin zu hochalpinen Gipfel- und Gletschertouren. Die erfahrenen Bergführer des Schwarzensteins zeigen den Gästen von Montag bis Freitag die schönsten Fleckchen Erde.

www.schwarzenstein.com

Alpine Luxury Spa Resort Schwarzenstein, Otmar Zimmerhofer GmbH, Dorfstraße 11, I-39030 Luttach im Ahrntal
Tel. +39 0474 674100, hotel@schwarzenstein.com

ANZEIGE

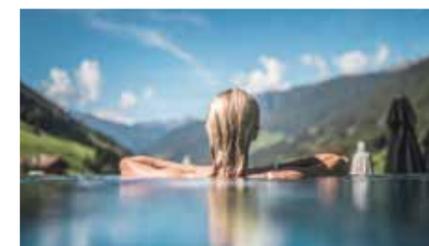
Amonti & Lunaris Wellnessresort ★★★★★

In der Fünf-Sterne-Lifestyle-Anlage im Südtiroler Ahrntal führen Luxus und Premium-Inklusivleistungen Regie.

Wellness für Genießer, die das Besondere suchen, erwartet die Gäste im Amonti & Lunaris Wellnessresort★★★★. Das trendige und luxuriöse Domizil der Familie Steger in Steinhaus vereint die vielfältigen Bedürfnisse von Genießern und Familien gleichermaßen auf höchstem Niveau. Ausdrucksstarke Architektur und innovatives Design, Penthouse-Suiten mit Whirlpool auf der Dachterrasse, kuschelige Chalet-Suiten für Familien, Private Spa mit Infrarotkabine oder finnischer Sauna und



Luxuriös, trendig und vielfältig zeigt sich das Amonti & Lunaris mit Wellness auf höchstem Niveau.



FOTOS: MANUEL KOTTELEGER

Gastspiel. Ganzjährig beheizte In- und Outdoor-Pools, Themensaunas, die die Sinne berühren, eine eigene Wellnesswelt für Kids sowie ein Familien-Spa-Bereich, Sport und Fitness holen die Natur ins Haus.

Das Sahnehäubchen auf die exklusiven Ferientage setzt die Küche des A&L auf: Neu interpretierte traditionelle Südtiroler Gerichte, mediterrane und weltoffene kulinarische Kreationen begeistern Groß und Klein auf Gourmetniveau. Und im neuen Gourmetrestaurant LUNARIS 1964 zaubert Matthias Kirchl zehngängige Fine-Dining-Highlights.

www.wellnessresort.it

Amonti & Lunaris Wellnessresort ★★★★★
I-39030 Steinhaus im Ahrntal, info@wellnessresort.it



FOTOS: MANUEL KOTTELEGER



**JETZT
SÜDTIROL-
URLAUB
BUCHEN!**



FALKENSTEINER
HOTELS & RESIDENCES

Welcome Home!

**Für Familien,
Aktive & Genießer!**

**Urlaub in den Südtiroler Bergen: frische Luft, grüne
Almwiesen, beeindruckende Berge.**

Egal ob hoch auf dem Sonnenplateau in Terenten,
in der Almenregion Gitschberg Jochtal, im Naturidyll
Antholz oder in Ehrenburg im Pustertal.

Für jeden Geschmack haben wir das richtige Angebot.
Von den Aktivprogrammen im Falkensteinerhof
und Sonnenparadies über die wöchentlichen Familien-
programme im Ehrenburgerhof bis zu unserem
Genießerhotel nur für Erwachsene in Antholz.

Wir freuen uns auf Sie und beraten Sie gerne für
Ihren Urlaub in Südtirol, Tel. +39/0472/97 56 40.

MEHR INFOS UNTER
[falkensteiner.com/suedtirol](https://www.falkensteiner.com/suedtirol)